

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Ercheint 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: 10 Mark monatlich, 1.20 Mark vierteljährlich, 4.80 Mark halbjährlich, 9.60 Mark jährlich. Durch Träger und ausd. Bezeichnungen frei ins Haus monatlich 1.50 Mark, vierteljährlich 4.50 Mark, halbjährlich 9.00 Mark, jährlich 18.00 Mark. Durch die Post bezogen monatlich 1.40 Mark, vierteljährlich 4.20 Mark, halbjährlich 8.40 Mark, jährlich 16.80 Mark. Einzelnummer 10 Pf.

Amtes Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolausstr. 11. Fernruf Nr. 5015, 5016, 5017. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Provinz Hessen-Nassau 25 Pf., Reichweite 1.-2. Kl. außerh. 30 Pf., Reichweite 1.50 Mark. Seitenpreis: a. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 Mark pro 1000.

Nummer 55

Sonntag, 2. Februar 1919.

75. Jahrgang.

Völkerbund oder Völkergericht?

Die Großmächte, deren Kriegsgemeinschaft man unter dem Namen „Entente“ zusammenfaßt, haben für ihre zweite Friedensversammlung einen Arbeitsplan aufgestellt; an seiner Spitze steht der „Völkerbund“. Damit ist der Gedanke des Völkerbundes den Arbeiten der Friedenskonferenz nicht nur hoffentlich eingefügt, sondern organisatorisch über sie gestellt; er ist ihr Gegenstand und zugleich ihr ordnendes Prinzip.

Was versteht man demnach unter „Völkerbund“? Das Wort ist irreführend, wenn man an den üblichen Begriff der Bündnisse denkt. Ein Bund in diesem Sinne kann nicht alle umfassen, er muß sich gegen jemanden richten; denn Abgrenzung ist nicht möglich ohne Ausschließung. Der „Völkerbund“ soll denn auch kein Bündnis sein, sondern eine gemeinsam zu schaffende Organisation. Sein Zweck: „die internationale Zusammenarbeit zu fördern, die Erfüllung angenommener internationaler Verpflichtungen zu sichern und Sicherungen gegen den Krieg vorzusehen.“ Der Völkerbund soll als Hauptbestandteil in den allgemeinen Friedensvertrag aufgenommen werden, seine Mitglieder sollen regelmäßig zu internationalen Konferenzen zusammenkommen.

Soweit ist der Völkerbund Gegenstand der Friedensberatungen. Da jedoch die Lösung wichtiger Fragen erst ihm, das heißt den ihn ausbildenden Körperschaften vorbehalten sein soll, ist der Völkerbund selbst, noch vor seiner Entstehung, die eigentliche friedensstiftende Macht; die notwendige höchste Instanz für die „Reinordnung der Welt“. Die Verbandsmächte denken bei der zweiten Friedenskonferenz noch mehrere andere Gegenstände zu regeln: „Verletzungen der Kriegsgesetze“, Wiedergutmachung, internationale Arbeitergesetzgebung, internationale Beaufsichtigung der Häfen, Wasserwege, Eisenbahnen. Die Mächte, die auf solche Weise als Richter und Ordner der Welt zusammenkommen, können sich nicht darauf berufen, daß der Völkerbund, als eine Vertretung der gesamten zivilisierten Menschheit, noch gar nicht bestünde; denn das Stoffgebiet der Friedenskonferenz setzt den Völkerbund bereits voraus. Ebenfalls können sie sich, wenn sie den Völkerbund zum Organ der Verbandspolitik einengen, auf Beschlüsse der Friedenskonferenz berufen.

Siehe: indem sie Friedensschluß und Völkerbund zur hofflichen und organisatorischen Einheit verknüpfen, ohne darum das Deutsche Reich zu den Verhandlungen zuzulassen — nehmen sie die Pflicht auf sich, Richter zwar in eigener Sache, aber mit der vollen Verantwortung vor der Gesamtheit zu sein. Der Wille zu solcher Leistung ist vielleicht beim Präsidenten Wilson vorhanden; in der Unbekanntheit der Wilsonrede drücken die fast unüberwindlichen Schwierigkeiten der Aufgabe sich aus. Der Friede, den die verbündeten Großmächte befehligen, wird Weltfriede und dauerhaft sein in dem Maße, wie der Völkerbund bei der Bewährung wirksam war; der Völkerbund, den sie schaffen, wird so aussehen wie die Arbeit des Friedenskonferenzen. Der Abschnitt: „Verletzungen der Kriegsgesetze“ mit seinen Ausführungsbestimmungen muß mit den ihm übergeordneten Sätzen des Völkerbundes in unlösbarer Widerspruch geraten. Oder der Völkerbund wird zum Völkerbündnis, und das ist das Völkergericht.

Die Rückkehr unserer Ostafrikaner.

Gegenüber der Frage, daß die ersten deutschen Ostafrikaner, die Ende voriger Woche in Stettin eintrafen, dort von keiner amtlichen Stelle nach Verdienst befragt und empfangen worden sind, wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ von ausländischer Stelle mitgeteilt: Nach den Vereinbarungen mit England sollten diese Landsleute in Bremen gelandet werden, wo auch alle Vorbereitungen für ihren dortigen Empfang getroffen waren. Die Engländer brachten sie indes nach Stettin, wo niemand auf ihre Ankunft gefaßt war. So ist es gekommen, daß die Rückkehr dieser Soldaten leider lang- und langlos vor sich ging.

Ein Siedelungsgefeß.

Die der Direktor der Deutschen Landwirtschaftskammer, Oekonomierat Mahe, mitteilt, steht die Veröffentlichung eines Geplantes über die Siedelung bevor, wonach der Großgrundbesitz 10 v. H. seiner Fläche abtreten muß. Ferner sollen eingezogen werden: 1. Güter, die von Arisacawinnern gekauft sind, 2. die in den letzten 20 Jahren mehrfachen Besitzer gewechselt haben, 3. die schlecht bewirtschaftet werden, 4. deren Besitzer nicht selbst wirtschaftet und 5. die aus Bauerngütern zusammengekauften.

Süßk Lichnowski auf der Friedenskonferenz.

Tj. Amsterdam, 30. Jan. Deutschen Zeitungen zufolge wird Süßk Lichnowski als Mitglied der deutschen Delegation an der Friedenskonferenz teilnehmen.

Die Westdeutsche Republik.

Die Stimmung in Berlin.

Die „Saarbrücker Zeitung“ schreibt: Unser Berliner Berichterstatter nahm Gelegenheit, die Stimmung maßgebender Kreise des Reiches gegenüber der Androhung einer rheinisch-westfälischen Republik festzustellen. In Regierungskreisen wurde ihm die diplomatische Erklärung zuteil, die Regierung wisse von solchen Plänen nicht das geringste. Das Gerücht einer Ausrufung der rheinisch-westfälischen Republik existiere schon seit längerer Zeit, ohne daß sich bis jetzt irgend etwas Wesentliches ereignet habe. Würde die Ausrufung tatsächlich erfolgen, so könnte das Reich dem gegenüber nur den Standpunkt einnehmen, daß die einzige zuständige Stelle in dieser Angelegenheit die Nationalversammlung sei. Diese Stelle könne allein die endgültige Entscheidung über die Lösung der Rheinlande von Preußen fällen. (Das ist im wesentlichen dieselbe Stellung, die wir zu der Angelegenheit eingenommen haben. Schriftl.)

Die preussische Regierung veröffentlicht folgendes: Bereits in unserer Bekanntmachung vom 10. Dezember v. J. ist darauf hingewiesen, daß die künftige staatsrechtliche Gestaltung Preußens durch die preussische verfassungsgebende Versammlung bestimmt werden und daß allen Verfassungen Teile von Preußen loszureißen mit Nachdruck entgegenzutreten ist. An diesem Standpunkt hat die preussische Regierung gelegentlich der Ratgebungen Verhandlungen über die neue deutsche Reichsverfassung in vollem Umlaufe festgehalten. Andem wir dieses zur allgemeinen Kenntnis bringen, geben wir erneut der Erwartung Ausdruck, daß die Behörden allen anders gerichteten Bestrebungen nachdrücklich entgegenzutreten werden.

W.T.B. Stuttgart, 28. Jan. In der heutigen Sitzung der württembergischen Landessammlung gab der Minister des Innern, Dr. Lindemann, folgenden Beschluß der provisorischen Regierung zum Reichsverfassungsentwurf bekannt: Die Zentralisierung des Reiches lehnen wir ab und halten daran fest, daß der Charakter der Bundesstaaten im wesentlichen erhalten bleibt. Wir sind weiter der Ansicht, daß Vorschriften, wie sie im § 12 der Reichsverfassung niedergelegt sind, nicht ohne Zustimmung der Bundesstaaten in die Reichsverfassung aufgenommen werden können. Wir gehen davon aus, daß der Bestand Preußens im wesentlichen erhalten bleibt. Sollte eine Zerlegung eintreten, so würde das nach unserer Auffassung die Bildung einer zentralen Reichsgewalt bedeuten, was mit dem Ende der Bundesstaaten gleichbedeutend wäre und sie zu Selbstverwaltungskörpern herabdrücken würde. Das Bestehen dieses Reges würde zum Verfall des Reiches führen, dessen Einheit allein durch die föderative Verfassung verwirklicht werden kann.

Sächsisch-thüringische Verschmelzungspläne.

Dresden, 30. Jan. Sachsen leitete mit den thüringischen Ländern Verhandlungen behufs Zusammenschlusses ein. Die Verhandlungen finden Entgegenkommen.

Spartakus.

Die Reichsleitung gegen die Wilhelmshavener Vorgänge.

Wie wir erfahren, ist die Reichsleitung nicht gewillt, den Vorgängen in Wilhelmshaven tatenlos zuzusehen. Sie faßt sich auf Grund des Ergebnisses der Nationalwahl verpflichtet, das Volk gegen eine wahnsinnig gewordene Minderheit zu schützen.

Forderungen der Düsseldorfer Arbeitslosen.

In Düsseldorf sind 12.000 Arbeitslose vorhanden, von denen über 3000 eine Versammlung abhielten, um eine Forderung der Arbeitslosenunterstützung durchzusetzen. Sie forderten eine Unterstützung von 18 Mark für die Verheirateten und eine Zulage von 1 Mark für jedes Kind sowie für Ledige über 18 Jahre 9 Mark täglich. Ein Redner erklärte, daß, wenn man 10 Mark täglich Unterstützung bezöge, es doch unmöglich sei, für 11 Mark täglich zu arbeiten. In der Versammlung wurde ein Antrag eingebracht, daß, wenn nicht genügend Mittel vorhanden seien, der Vollzugsrat kraft seiner revolutionären Gewalt die großen Vermögen in Düsseldorf beschlagnahmen solle.

Ein Putz in Königsberg?

In Königsberg gehen die wildsten Gerüchte um. Allgemein glaubt man an einen bevorstehenden Putz der Spartakiden, die, wie es heißt, sich Königsberg nach Berliner Muster bemächtigen wollen. Genauer läßt sich allerdings über die dortige Lage nicht mitteilen. Wie die „Vossische Zeitung“ erfährt, soll bald eine amtliche Darstellung über die Lage in Königsberg erfolgen.

Der „Königsberger Anzeiger“ hat vom Pillauer Arbeiter- und Soldatenrat eine Aufschrift, die eine Art Ultimatum darstellt, bekommen, in der es u. a. heißt: „Wir werden die Zeitungsfindungen des „Königsberger Anzeigers“ sofort nach Königsberg zurückschicken, wenn das Blatt bis zum 31. Januar die Hehe nicht eingestellt hat.“ Mit dieser „Hehe“ ist gemeint die Wahlagitierung für die Deutschnationale Volkspartei gemeint. Die Zeitungen sind ungeachtet des Verbotes wieder abgedruckt worden. Man fürchtet aus diesem Anlaß eine baldige Verletzung der Pressefreiheit durch den Arbeiter- und Soldatenrat.

Die Folgen der übertriebenen Lohnforderungen.

Es herrscht leider vielfach noch keine klare Einsicht in die schauerhafte Lage, in der wir uns befinden, und die sich von Tag zu Tag verschlimmert. Die schmerzliche Erscheinung unserer Tage ist die Gleichgültigkeit, die immer mehr um sich greift. Man begnügt sich mit dem Trost: Ich kann ja doch nicht helfen, oder mit den Worten: Es ist doch nicht so schlimm, wie es dargelegt wird! Es ist Zeit, daß diesen Leuten endlich die Augen aufgehen. Heute kommt es auf die Haltung jedes Einzelnen an. Wer dem deutschen Urteil nicht glauben will, der höre, was das neutrale Ausland sagt, das sicherlich keinen Grund hat, unsere Lage schwarz darzustellen als sie ist. Holland zum Beispiel hat gar kein Interesse, uns zur Arbeit aufzurütteln, denn unsere wirtschaftliche Ohnmacht bedeutet für den holländischen Handel Gewinn. Das große holländische Blatt, der „Nieuwe Rotterdamse Courant“, kommt auf die übertriebenen Lohnforderungen der deutschen Arbeiter zu sprechen und sagt:

Was die mit rasender Geschwindigkeit zunehmenden Forderungen der Arbeiter bedeuten und zu welcher Zerrüttung des wirtschaftlichen Lebens sie führen können, lehrt uns neben Rußland Deutschland. Während man gehofft hatte, daß das Ende des Krieges auch das Ende der andauernd höher werdenden Lebensunterhaltungskosten bringen würde, tritt gerade das Entgegengesetzte ein. Durch die außerordentlichen Lohnerhöhungen sind die Preise aller Rohstoffe dermaßen gestiegen, daß Rohstoffe jetzt drei- bis viermal so viel kosten, als vor dem Kriege, während Fertigwaren sechs- bis siebenmal teurer geworden sind. Das Schlimmste hierbei ist, daß die Konkurrenz mit dem Ausland dadurch unmöglich geworden ist. Die Vereinigung der Industriellen in Sachsen teilt zum Beispiel dieser Tage mit, daß Maschinen in England um die Hälfte billiger geliefert werden können als in Deutschland. Die Herstellung von Kunstblumen, die in Deutschland 24 bis 30 Mark das Dutzend kosten, ist in Frankreich um soviel billiger, daß sie dort für 9 Francs das Dutzend verkauft werden können. Stoffe, die in Deutschland in der Fabrik 3 Mark das Meter kosten, werden im Ausland für die Hälfte und noch billiger angeboten. Das sind nur einige herausgegriffene Beispiele, die aber bereits zur Genüge erkennen lassen, daß unter diesen Umständen die Aussicht auf Ausfuhr für Deutschland, vorläufig wenigstens, geschwunden ist, damit aber auch die Aussicht auf wirtschaftliche Wiederaufnahme der Ausfuhr zu erreichen wäre. Derart sind die Aussichten eines Landes, das noch vor einigen Jahren an der Spitze des Welthandels stand! Und unter den heutigen Verhältnissen, die eine Einfuhr nur durch Warenausfuhr ermöglichen, weil nicht genügend Gold zur Bezahlung der Schulden im Ausland vorhanden ist, wo Deutschlands Rettung also von der größtmöglichen Anspannung seiner Arbeitsleistung abhängt, wird die tägliche Arbeitszeit aufs äußerste verkürzt, werden die anormalen Lohnforderungen gestellt und wird das Land im Innern durch Bürgerkrieg zerrissen! Wohl beginnt die rote deutsche Regierung diese wirtschaftliche Gefahr einzusehen und macht jetzt gegen weitere Arbeiterforderungen kräftig Front, vermutlich aber zu spät, da die Zustände, denen sie in die Hände gearbeitet hat, ihr bereits über den Kopf gewachsen sind.

Durch die Presse jeder Richtung kann dieses dühere Beispiel nicht scharf genug beleuchtet werden, um zu erreichen, daß die demokratischen Forderungen unserer Zeit nicht zu demokratischen Ausschweifungen ausarten, die ihren Urhebern nur scheinbaren Vorteil bringen.

Kurze politische Nachrichten.

Heimkehr der Ukraine-Truppen.

Der Heimtransport der der Petersburger Armee angehörenden Truppen schreitet gut fort. In Pust ist der letzte Truppentransport aus der Richtung Gomel eingetroffen; darauf wurde Pust am 26. Januar geräumt. In Pownorsk sind aus Richtung Kirow nur noch 25 Transportzüge zu erwarten. Voraussichtlich wird daher am 1. Februar die Ukraine von den deutschen Truppen bis auf die in Nikolajew und Odessa abgeschickten geräumt sein. Sämtliche Truppen, die zu Fuß zurückmarschieren, haben die Linie Pust-Kowel in westlicher Richtung überquert.

Konferenz der Finanzminister.

Die in Weimar begonnenen Verhandlungen des Reichshauptkreditars mit den einzelstaatlichen Finanzministern sind zu Ende geführt worden. Sie erachen eine völlige Uebereinstimmung dahin, daß die Bedenken der dringenden Bedürfnisse des Reiches allem anderen voranzugehen habe, daß aber in dem hierdurch gezogenen Rahmen den Einzelstaaten die zur Erfüllung ihrer wichtigen Kulturaufgaben notwendige finanzielle Bewegungsfreiheit zu erhalten sei.

Die Sozialisierungsbestrebungen.

In der letzten Sitzung der Sozialisierungskommission in Berlin wurden von einigen Mitgliedern auch die Kinobetriebe und die Apotheken als kommunalisierungsfähig erklärt. Während der bisherigen Beratungen ist man noch zu keinen praktischen Ergebnissen gekommen.

Weißrussland schließt sich den Sowjets an.

Tj. Wase 1. 30. Jan. Man meldet aus Berlin: Die „Frankf. Ztg.“ erfährt, daß sich die Republik Weißrussland mit der Republik der Sowjets vereinigt habe.

Einspruch gegen das neue Gemeindevahlrecht.

Die Frankfurter Stadtverordnetenversammlung hat Einspruch erhoben gegen die Neuregelung des Gemeindevahlrechts ohne Zustimmung der Preussischen Nationalversammlung. Dem Magistrat wurde nahegelegt, eine allgemeine Stellungnahme aller preussischen Städte gegen den Entsch. herbeizuführen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 2. Februar.

Öffentliche Handelsschule und öffentliche Höhere Handelsschule der Stadt Wiesbaden.

Nach Beschluß der städtischen Körperschaften soll zum 1. April im Anschluß an die kaufmännische Fortbildungsschule in der Stadt Wiesbaden eine öffentliche Handelsschule und eine öffentliche Höhere Handelsschule errichtet werden. Dieser Beschluß wird in weitesten Kreisen freudig begrüßt werden, denn damit geht ein Wunsch in Erfüllung, der nicht allein im Interesse der Kaufmannschaft und des gesamten Handelswesens, sondern ganz besonders auch im Interesse unserer Stadt Wiesbaden schon lange gehegt wurde. Schon öfters haben sich unsere Stadtväter mit dieser neuesten Schöpfung auf dem Gebiete des Schulwesens zu befassen gehabt, die Frage wurde aber immer wieder vertagt, teils des Krieges wegen, teils weil auch gegenwärtige Stimmen sich demerbar gemacht hatten, an deren Widerstand ein einheitlicher Beschluß scheiterte. Aber endlich hat Wiesbaden nun doch erreicht, was es haben mußte, wenn es hinter anderen Großstädten nicht zurückbleiben wollte. Fast in jeder größeren Stadt besteht heutzutage eine öffentliche Handelsschule, und dort, wo sich dieselben zu Handelshochschulen ausgebildet haben (wir nennen nur die Städte Leipzig, Frankfurt und Köln), sind sie zu Bildungsinstituten geworden, die das Ansehen der betreffenden Stadt auf kulturellem Gebiet ganz bedeutend in den Vordergrund gehoben haben. Köln ist sogar jetzt daran gegangen, seine Handelshochschule in eine „Handelsuniversität“ umzuwandeln, ein Schritt, der unabweislich von einem weitblickenden Verständnis für die Erfordernisse der Zeit und für die Bedeutung der Stadt Köln als Handelsstadt zeugt. Aus nachstehenden Bestimmungen ist zu ersehen, wie in Wiesbaden zunächst die Einrichtung der beiden Handelsschulen gedacht ist. Soweit sich daraus ein Überblick gewinnen läßt, muß man erkennen, daß namentlich die Höhere Schule mit ziemlich weit gesteckten Zielen ihre Tätigkeit beginnen will. Wir hoffen und wünschen, daß sie sie nicht nur erreichen möge, sondern daß sie sich auch im Laufe der Zeit zu einer Musterbildungsinstitution ausbilden werde, die zur Ehre und zum Stolz unserer Stadt in allen kaufmännisch-pädagogischen Kreisen mit an erster Stelle genannt zu werden verdient.

I. Öffentliche Handelsschule.

Die Handelsschule hat die Aufgabe, jungen Leuten beiderlei Geschlechts, die den kaufmännischen Beruf ergreifen wollen, vor dem Eintritt in die Lehre eine angemessene Vorbildung zu verschaffen und an ihrer Erziehung zu tüchtigen Staatsbürgern und Männern mitzuwirken.

Es können nur solche Knaben und Mädchen aufgenommen werden, die eine abgeschlossene Volksschulbildung besitzen oder eine mindestens gleichwertige Vorbildung nachweisen. Der Nachweis der gleichwertigen Vorbildung kann geführt werden durch den erfolgreichen Besuch der 2. Klasse einer anerkannten Mittelschule oder einer Klassen höheren Handelsschule, der 3. Klasse eines Gymnasiums oder einer 10klassigen höheren Handelsschule, der Untertertia einer Pfannschule, der 3. Klasse einer Pfannschule höheren Schule oder durch Bestehen einer Aufnahmeprüfung.

Durch diese strengen Bestimmungen soll allen ungeeigneten jungen Leuten der Eintritt in den kaufmännischen Beruf erschwert werden.

Der verhängnisvolle Brief.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

(27. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Am nächsten Morgen brachen die Geschwister auf. Leo von Holms hatte umfänglich für alles gesorgt, was der Schwager den Weg erleichtern konnte. Der Abschied Lenas von Platen war für beide Teile schmerzhaft, aber sie bezwangen sich.

„Wir sehen uns bald wieder, mein anhängliches Fräulein! Ich komme sicher nach Holmsed“, sagte Platen.

„Dann also auf Wiedersehen, Baron!“ erwiderte sie.

Auch Hasso von Nied verabschiedete sich herzlich von den Geschwistern, und versprach, Holmsed zu besuchen, sobald es sein Dienst gestatten würde.

Dann ritten die Geschwister davon.

Platen sah ihnen unverwandelt nach. Hasso von Nied lag die Hand unter seinem Arm und führte ihn fort. Platen sprach so viel von Lena von Holms, folgte ihr in Gedanken mit so großer Sorge und Unruhe, daß Hasso von Nied sehr wohl merken konnte, daß ihm die junge Dame durchaus nicht gleichgültig geblieben war. Lächelnd dachte Hasso von Nied, daß die Trennung und das Mitleid mit Lena von Holms dem Freunde vollends gefährlich werden würden.

Hasso von Nied mußte sich nun zunächst dienstlich melden und wurde ohne weiteres der Schutztruppe einverleibt.

Er trat aber seinen Dienst in einer sehr unruhigen Zeit an. Einmal mußte er umherziehende Stämme der Bergdamara hatten in räuberischer Absicht einige abseits gelegene Dörfer überfallen, hatten sie geplündert und in Brand geschickt und von den Bewohnern einige ermordet oder in Gefangenschaft fortgeführt. Das mußte gerächt werden, und man mußte den Versuch machen, die Gefangenen zu befreien.

Zu diesem Zwecke wurde ein Teil der Schutztruppe mobilisiert, und Hasso meldete sich freiwillig zur Beteiligung an dieser Strafexpedition in das Innere des Landes.

Er war zufrieden, daß es gleich etwas für ihn zu tun gab, und daß er nicht lange zu kumpfsinnigem Drill verurteilt war.

Er mußte sich in kurzer Zeit bereithalten.

Als er Platen die Meldung machte, daß er sich der Expedition angeschlossen habe, und daß dieselbe den Weg

Die Schuldauer umfaßt bei vollem Tagesunterricht 3 Halbjahre mit mindestens 32 Wochenstunden.

Der Lehrplan umfaßt: Handelskunde und Schriftverkehr, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Bürger- und Lebenskunde, Deutsch, Wirtschaftsgeographie und Warenkunde, Französisch, Schreiben (auch künstlerische Schrift), Kautschrift, Maschinenzeichnen, Turnen und Jugendspiele, für die Schülerinnen auch gründliches hauswirtschaftlichen Unterricht.

Das Schulgeld beträgt für Einheimische halbjährlich 60 M., für Auswärtige halbjährlich 75 M. und ist in vierteljährlichen Teilzahlungen im voraus zahlbar. Bei vorzeitigem Verlassen der Anstalt tritt eine Ermäßigung des Halbjahresgeldes nicht ein. Es sind auch einige Freistellen vorzusehen.

Die öffentliche Handelsschule bringt den Schülern und Schülerinnen wichtige Vorteile für ihren Beruf. Da sie sich neben gründlicher Ausbildung noch eine Vertiefung ihrer allgemeinen Bildung angeeignet haben, bereitet der erfolgreiche Besuch der öffentlichen Handelsschule, der durch ein Abgangsexamen nachzuweisen ist, ohne weiteres von dem Besuch der kaufmännischen Fortbildungsschule. So werden die Schüler und Schülerinnen der öffentlichen Handelsschule ohne Zweifel für ausbreitete Stellen in kaufmännischen Betrieben sehr begehrte sein. Auch für den Post-, Telegraphen- und Bahndienst ist eine solche kaufmännische Ausbildung erwünscht. Die gründliche Unterweisung in einer fremden Sprache ist für das spätere Fortkommen eines jungen Kaufmannes, der aus der Volksschule entlassen worden ist, von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

II. Öffentliche Höhere Handelsschule.

Die Höhere Handelsschule hat die Aufgabe, jungen Leuten beiderlei Geschlechts, die eine höhere Allgemeinbildung besitzen und sich dem kaufmännischen Berufe oder einer ähnlichen Tätigkeit widmen wollen, vor dem Eintritt in die Lehre eine umfassende zweckmäßige Ausbildung zu vermitteln und an ihrer Erziehung zu tüchtigen Staatsbürgern und Männern mitzuwirken.

Zur Aufnahme ist erforderlich: 1. Das Einjährig-Freiwilligen-Examen, oder 2. der Nachweis über den erfolgreichen Besuch der oberen Klasse einer Pfannschule höheren Handelsschule, oder 3. die Reife für die 3. Klasse der Studienanstalt, oder 4. das Schulzeugnis des Exams, oder 5. das Examen darüber, daß eine als voll entwickelte anerkannte Mittelschule oder eine Pfannschule höheren Handelsschule erfolgreich bis zum Schluß besucht und im Deutschen sowie in einer Fremdsprache die Reife erreicht ist, oder 6. der Nachweis einer gleichwertigen Ausbildung.

Die Schuldauer umfaßt bei vollem Tagesunterricht 2 Halbjahre mit mindestens 32 Wochenstunden.

Der Lehrplan erstreckt sich auf Handelskunde und Schriftverkehr, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Bürger- und Lebenskunde, Wirtschaftsgeographie, Deutsch, Wirtschaftsgeographie, Englisch, Französisch, Schreiben, Kautschrift, Maschinenzeichnen, Turnen und Jugendspiele, für die Schülerinnen auch auf hauswirtschaftlichen Unterricht.

Das Schulgeld beträgt für Einheimische halbjährlich 100 M., für Auswärtige halbjährlich 120 M. und ist in vierteljährlichen Teilzahlungen im voraus zahlbar. Bei vorzeitigem Verlassen der Anstalt tritt eine Ermäßigung des Halbjahresgeldes nicht ein. Es sind auch einige Freistellen vorzusehen.

Die öffentliche Höhere Handelsschule bietet den Schülern und Schülerinnen große Vorteile für ihren künftigen kaufmännischen Beruf. Sie dienen sich nicht nur eine gründliche und umfassende Ausbildung an, sondern erlangen und vertiefen sich auch ihre allgemeine Bildung. Daraus bereitet der durch ein Abgangsexamen nachzuweisende erfolgreiche Besuch ohne weiteres von dem Besuch der kaufmännischen Fortbildungsschule. Die Schüler und Schülerinnen der Höheren Handelsschule werden deshalb für die Lehrstellen und für die Stellen als Kontoristinnen in Betrieben und auswärtigen Bank- und Großgeschäften besonders bevorzugt werden. Der Besuch der Höheren Handelsschule bereitet nicht nur, falls die geforderte Allgemeinbildung vorhanden ist, nach Zurücklegung der vorgeschriebenen kaufmännischen Praxis zum Besuche der Handelshochschule und des Handelshochschulunterrichts, sei es zur Ablegung der Diplomprüfung als Kaufmann oder zum Examen als Handelslehrer oder Handelslehrerin. Die Diplomanden der Handelshochschule finden nicht nur in den Zweigen von Handel und Industrie Gelegenheit, ihr Wissen und Können in gehobenen Stellen zu verwerten, sondern werden in Zukunft auch für vordere Stellen in den Gemeindeverwaltungen, bei den Handelskammern und anderen Körperschaften in Frage kommen. Der Beruf als Handelslehrer und Handelslehrerin bietet höchsten und freiesten jungen Leuten die Aussicht auf eine auskömmliche und ansehnliche Lebensstellung. Die Handelshochschulen gewähren den aus der Höheren Handelsschule Entlassenen die besondere Vergünstigung, daß bei Prüfung der Vorbildung der Studierenden ein auf einer Höheren Handelsschule erfolgreich verbrachtes Jahr einem solchen kaufmännischen Praxis gleich gerechnet wird. Der Besuch der Höheren Handelsschule ist ebenfalls eine geeignete Vorbereitung für den Beruf als Sekretärin, Bibliothekarin und für gewisse soziale Berufsarbeiten (Tätigkeit im Arbeitsnachweis, in Berufsberatung usw.).

Auch für junge Leute, die sich nicht unmittelbar dem kaufmännischen Berufe widmen wollen, ist der Besuch der Höheren Handelsschule zu empfehlen, da dieser Unterricht eine vorzügliche Vorbereitung für das praktische Leben bildet. Jeder Privatmann hat heutzutage eine gewisse Kenntnis unserer Wirtschaft nötig, weil er fortwährend in Konkurrenz mit Arbeitern, Dienstboten, Angestellten usw. in ein Verhältnis tritt. Für jede Vermögensverwaltung sind Kenntnisse des Rechts- und Wirtschaftslebens erforderlich, es sei nur an Bankvermögen.

Aber die Monasarm und Holmsed nehmen würde, richtete sich dieser wie elektrisiert auf.

„Dann schicke ich mich bis nach Holmsed euren Zug an. So sind wir doch wenigstens noch einige Tage zusammen.“

Und bei der Gelegenheit können wir unser Herrn Deemann verabschiedet Ehrenwort einlösen. Unter Zug macht auf der Monasarm Station. In Holmsed Abzug auch, ich habe mich informiert.“

„Das trifft sich ausgezeichnet. Wann wird aufbrechen?“

„Morgen früh.“

„Und dein Kurse Deemann?“

„Seht mit mir. Der bleibt ganz sicher nicht zurück.“

„Hoffentlich kehrt ihr beide gesund wieder.“

„Wie es das Schicksal will, Robert.“

Die Freunde drückten sich die Hände. Platen hatte ein Gefühl, als wäre er Hasso nicht allein lassen auf dieser Expedition. Das alte kameradschaftliche Gefühl erwachte mit Macht. Er kam sich treuloser vor als Deemann, der seinen Herrn nicht im Stich ließ. Das sagte er Hasso auch. Dieser lächelte lächelnd den Kopf.

„Du bist nicht mehr Soldat, Robert, und im übrigen habe ich mich freiwillig gemeldet. Ich hätte in ruhiger bleiben können in Windhof. Du hast keine Verpflichtung mich zu begleiten.“

Erstes Kapitel.

Der zur Strafexpedition gegen die Bergdamara kommandierte Teil der Schutztruppe war zur sechsteiligen Zeit aufgebracht. Hasso hatte seinem Vorgesetzten gemeldet, daß sein Freund und ehemaliger Regimentskamerad Baron Platen sich anschließen wollte bis Holmsed. Er hatte Platen mit den übrigen Offizieren bekanntgemacht, und dieser war freundlich aufgenommen worden. Ein Pferd hatte sich Platen in diesen Tagen in Windhof gekauft, und seine Koffer wurden mit dem Gepäck der Offiziere auf einem Wagen beschickt. Die Herren waren in guter und sehr kampfbereiter Stimmung, und Platen und Hasso war zumeist, als wäre es einer Fahrt ins Wandervogelgelände, wie sie solche früher oft gemeinsam erlebt hatten.

Die Truppe lenkte täglich weite Strecken zurück, aber den Mannschaften und den Pferden mußte auch die nötige Ruhe gegeben werden.

Die erste Ruhepause, die sich über einen vollen Tag erstreckte, wurde auf der Monasarm abgehalten. Hasso von

Familien- und Erbrechte, kritisches Lesen eines Geschäftsberichtes und einer Bilanz erinnert. Und sollte jemand nicht in trauter einer Form ein unmittelbares Interesse an wirtschaftlichen Leben haben, so gibt die Volkswirtschaftslehre doch Verstandnis für die Entwicklung unserer ganzen inneren und äußeren Politik und erweckt das heute so notwendige soziale Gefühl für das Streben aller Gesellschaftsklassen.

Es kann den jungen Leuten beiderlei Geschlechts in Wiesbaden und der Umgebung nur dringend empfohlen werden, diese neuen ausbreitenden Bildungsmöglichkeiten einer gemeinsamen Anstalt sofort zu benutzen. Der Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens verlangt hochgequaltete Arbeit, die nur von einem auf der Höhe lebenden Kaufmannstand geleistet werden kann. Es sei noch ausdrücklich bemerkt, daß der Besuch einer kaufmännischen Privatschule, auch wenn er mehr als 6 Monate dauert, keinerlei Verzicht auf die Ausbildung des Kaufmannes darstellt. Der Besuch einer öffentlichen Handelsschule bereitet auf die öffentliche Handelsschule als für die öffentliche Höhere Handelsschule in allen Fällen auf dem Geschäftsbereich der Kaufmännischen Fortbildungsschule in Wiesbaden, Döbelmer Straße 9, werden dort wird auch jede weitere Auskunft durch den Direktor der Anstalt gern erteilt.

Anmeldungen durch die Eltern werden sowohl für die öffentliche Handelsschule als für die öffentliche Höhere Handelsschule in allen Fällen auf dem Geschäftsbereich der Kaufmännischen Fortbildungsschule in Wiesbaden, Döbelmer Straße 9, werden dort wird auch jede weitere Auskunft durch den Direktor der Anstalt gern erteilt.

Lebensmittelverteilung. Im Anzeigenteil dieser Ausgabe befindet sich der Lebensmittelverteilungsplan. Die durch die Tageszeitungen bereits bekanntgegeben ist, wurde die Kopfmenge an Kartoffeln für Haushaltungen, die nicht eingetragene haben, vom 3. Februar ab von 7 auf 5 Pfund herabgesetzt. Der Magistrat ist leider nicht in der Lage, selbst diese herabgesetzte Menge zur Ausgabe bringen zu können, da die erwarteten Zufuhren ausbleiben. Deshalb können nur 2 Pfund Kartoffeln an jede Person abgegeben werden. Als Ersatz für die Minderabgabe an Kartoffeln werden an jede Person, die Kartoffeln wieder eingekauft hat, noch Selbstverforgung, 250 Gramm Feigwaren verteilt werden. Weitere Bekannmachung über Preis und Ausgabestellen folgt noch. Außerdem ist die Fleischmenge von 200 Gramm auf 250 Gramm erhöht worden. Eine weitere Erhöhung für diese Woche ist bei der gegenwärtigen Viehbesetzung leider nicht möglich. Der Magistrat wird aber bemüht sein, in der folgenden Woche die Fleischration auf 300 Gramm zu erhöhen. Sauerkraut kann in jeder gewünschten Menge marktfrei zum Preise von 5 Pfennig das Pfund in den Kolonialwarenhandlungen bezogen werden. Die Ausgabe der Salzringe ist auf die ganze Woche ausgedehnt worden, damit jeder Androna der Kaufbereitschaften vermeiden wird. Um aber den beschriebenen Zweck zu erreichen, ist es notwendig, daß sich jede Haushaltung genau an die vorgeschriebene Buchstabenbezeichnung hält. Bei Abnahme der Salzringe bittet man Papier und Kleingeld mitzubringen.

Defen und Heizanordnungen nachsehen! An alle Hausbesitzer und Mieter ergeht die dringende Aufforderung, zum Zwecke der Brennstoffersparnis alle Heizanordnungen ihrer Wohnungen sofort gründlich nachsehen und inandern zu lassen. Wir verweisen auf die entsprechende Bekanntmachung des Demobilisationsausschusses Wiesbaden im Anzeigenteil.

Zusammenschluß der Kleinrentner. Die Kleinrentner auf dem Rhein und Main sind neuerdings zusammengetreten, um ihre durch die gewaltigen gestiegenen Röhne und sonstigen Umstände gefährdeten Schicksalsinteressen wirksamer als bisher zu schützen. In einer stark besetzten Versammlung wurde ein Zusammenschluß aller Partikulierrentner zu einem Verband in Aussicht genommen. Die Gründungsversammlung soll demnächst stattfinden. Als erste dringende Forderung wurde die Erhöhung aller Rente auf 1000 Mark.

Wer ist Eigentümer? Bei einer hier festgenommenen Person wurde folgendes Handwerkszeug gefunden, das offenbar geklaut worden ist: ein Zimmermannsbeil, ein breites Stemmeisen, zwei Drahtscheren, eine kleine Reittasche, zwei neue Haarbürsten mit schwarzen Borsten und gepolsterten Stielen, außerdem eine Partie Zigarettenstücken mit der Aufschrift „Mineralwasser-Großhandlung H. W. G. m. H. Wiesbaden“. Eigentümer wollen ihre Ansprüche auf Nummer 5 der Polizeidirektion geltend machen.

Stichtag. Am Sportplatz Kaiserstraße findet Sonntag Konzert statt.

Endesamts-Nachrichten vom 1. Febr. Sterbefälle: Am 30. Januar Frau Magdalena Gottschalk Eheg. geb. Comer, 70 J. Am 31. Januar Johanna Reiberder, 2 Monate; Alie Scholt. 27 Tage; Frau Margarete Wähler geb. Reinhardt, 47 J.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine, usw.

Kurhaus. Für den Monat Februar hat die Kurverwaltung von der Herausgabe eines gedruckten Programmes Abstand genommen und wird die in Aussicht genommenen Veranstaltungen von Hall zu Hall veröffentlicht. Neben den üb-

Nied und Platen konnten bei dieser Gelegenheit ihr abgeordnetes Wort einlösen und wurden von dem Obersten Deemann sehr erfreut begrüßt. Frau Platen war: Hasso von Nied einen stimmungsvollen Blick zu.

„So bald hätte ich nicht auf ein Wiedersehen gehofft, Herr von Nied“, sagte sie leicht.

Die schöne Frau lächelte doch wieder ein flüchtiges Wohlgefallen in ihm aus. Er verneigte sich und drückte ihre Hand ein wenig länger als nötig an seine Lippen.

„Vielleicht hat uns ein mäßiger Magnet nach der Monasarm gezogen, verehrte anhängliche Frau.“

Sie quittierte mit einem bezaubernden Lächeln.

„Jedenfalls sind Sie uns herzlich willkommen.“

Herr Deemann hatte inzwischen die anderen Offiziere begrüßt, die selbstverständlich auch die gastliche Aufnahme fanden. Man ist in Südwestafrika an die großartigste Gutsfreundschaft gewöhnt. Sie ist selbstverständlich.

Das Wohnhaus auf der Monasarm glied einer komfortablen europäischen Villa. Die Räume waren groß und luftig und ihre Ausstattung sehr elegant. Schwere Möbel hatte man allerdings tunlichst vermieden. Das ganze Haus hatte eine deutsche Sommerwohnung.

Die Dienerschaft war gut gezogen. Sie bestand zum Teil aus Farbigen, aber es waren auch genügend weiße Diener vorhanden, die für eine straffe Führung sorgten. Die farbigen Diener saßen in der etwas probigen Pürwe sehr dekorativ aus.

Und Frau Platen wirkte wie eine erotische Kärkin. Sie trug ein phantastisches Gewand aus weißer indischer Seide mit reicher Stickerei und Perlenstickerei in dem schwarzen Saar und um den leicht gebogenen Hals.

„Die reine Ausstattungsoper!“ sagte Platen amüsiert.

Es hatte wirklich alles einen etwas theatralischen Anstrich.

Deemann suchten ihren Gästen durch den ausgesuchten Komfort zu imponieren, und die Offiziere der Schutztruppe, die lange Zeit schon einen solchen Komfort erlebt hatten, genossen ihn mit großer Begeisterung. Hasso von Nied und Platen empfanden aber sehr wohl das Spiel mit ihren noch nicht abgeklungenen Sinnen.

Frau Platen hatte dann eine gute Idee. Um die Gesellschaft noch reichhaltiger zu gestalten schickte sie ihr Kammermädchen Holmsed und ließ die Geschwister herüberholen. Es sollte eine regelmäßige Abendgesellschaft stattfinden mit großer Tafel und musikalischen Vorträgen. (Fortsetzung folgt)

Voranzeige!

Hof-Fotograf **Kurtz**
Olga Hasselmann-Kurtz
akademisch gebild. Porträtmalerin, Lieferantin von Sr. Maj.

Die **Wiedereröffnung** unseres Ateliers
steht in Kürze bevor! nach
4 jährig. Stillstand.
Friedrichstrasse 14. — Evt. Aufträge wolle unsere Kundschaft gütigst für uns reservieren.

Kaffee:
Konditorei:
Restaurant:
Wein-Grosshandlg.:

Metropole

Täglich 4-6½ und 7½-10 Uhr (Sonntags ab 3½ Uhr):

Vornehme **Familien-Konzerte**
erstklassige
Kapellmeister und Solist **Friedr. König.**

Kaffee	Mk. 0.40	Chines. Tee	Mk. 1.—
Bohnen-Kaffee	Mk. 1.—	Schokolade	Mk. 1.25
Mocca	Mk. 2.—	Reiner holl. Kakao	Mk. 1.50

Grog **Biere** **Punsch**
Münchener u. Dortmunder

Prima reine Ausschankweine per Glas Mark 1.—
Weine aus eigener Kellerei u. a.

1911 Rüdesheimer Häuserweg (Wachst. Komm. Espenschied) M. 10.—
Tägl. frische Kuchen, Torten u. Gebäck aus der Hausbäckerei

Eintritt frei!

Kurhaus-Restaurant

Das beliebte **Bir** der Brauerei Henninger,
Frankfurt am Main nach längerer Sperre wieder
eingetroffen.

W. Ruthe.

Sparkassen Banken und Bankiers

empfehle von mir übernommene

4½% Hamburger Staats-Anleihe
tilgbar mit 2% vom Nominalbetrage, gestückt à 10 000 Mark

Telegr.-Adr.
Siegmarus

Otto Markiewicz

Amt Zentrum
9153 u. 9154

Bankgeschäft

Berlin NW 7, Unter den Linden 59a

In Hamburg vertreten
durch Löffler & Rosenkrantz

In Frankfurt a. Main vertreten
durch S. Kaufmann-Löffler & Co.

M1319

la. trockenes Buchenholz

ofenfertig geschnitten und gespalten

markenfreie Torfbriketts

bester Brand für Zentral-Heizungen und Haushaltungen

liefert prompt in jedem Quantum frei in Keller

Kohlen-Genoss, Inhaber: Karl Pfeiffer

Eilenbogengasse 17.

Fernsprecher 131.

19316

Kauf-Gesuche

Alte Silbergeräte
Kannen, Becher, Dosen,
Leuchter usw. **W. Fliegen,**
37 Wagmannstr. 37.

Wir kaufen
Markensammlung
gegen bar.
Philipp Rosch & Co.,
Berlin C, Burgstr. 18.

Alte Zinngefäße
kauft zu hohen Preisen
W. Fliegen,
37 Wagmannstr. 37.
17361

Modernes, gut erh.
Eßzimmer, Schlafzim-
mer und Tochterzimmer
zu kaufen gesucht.

Off. unter **H. 484**
an die Geschäftsst. d. Bl.,
Nikolastr. 11. 1913

Zu verkaufen

2 sehr schöne
Alaskajuchsfelle
gegerbt,
zu verkaufen.
Anzusehen 10-2 Uhr, Herder-
str. 23, I. T. 1994

Rasiermesser 95 Mt.,
Rasiermesser 95 "
Rasiermesser 95 "
zu verk. Parfümerie **Backe,**
Lannstr. 5. 1986

Goldf. Ref. Seiden-
Kleid, schwarz, Voile-Kleid,
4 Meter weit, im Auftrag
zu verkaufen.
Wid. Heidestr. 26, Part.
1989

Musikdirektor Carl Theo Schulz

Studio: Taunusstrasse 29.

Am 11. Februar:
Beginn des **Klassen-Unterrichts in Theorie.**
(Harmonielehre, Contrapunkt, Canon und Fuge, Formenlehre,
Instrumentationslehre, Partiturspiel und freie Composition).
Methoden der Akademie der Tonkunst, München.

Zu diesem Klassenunterricht sind auch Teilnehmer will-
kommen, die kein weiteres Fach im Studio belegt haben.

Lichtpauspapiere

in allen Sorten und Breiten frisch eingetroffen. 1977
Rheinstr. 46, III. **Elekt. Lichtpauserei Schmid,** Teleph. 6557.

Verschiedenes



Elegante
Blusen
in Seide und Wolle
R. Perrot Nachf.
Blusen-Spezialist
Edle Kleider
und Grosse Burgstrasse.
1919

Steuer-

Erklärungen u.
Berufungen,
Bermögens-Verwaltungen, Ein-
richtungen, Fortführung, Ab-
schluss u. Revision v. Geschäfts-
büchern, Ausarb. von Licht-
sägen und Gutachten über, in
pöf. u. gewiss. u. verfw. An-
s. bei nächstem Donor
Heinrich Lecher
Bücherrevisor u. kaufmännischer
Sachverständiger. 1919
Bahnhofstr. 2. Telefon 743.

Günstige Gelegenheiten
zu
Kauf und Miete
von
herrschaftl. Villen
und **Etagen**
weist nach 4428
J. Chr. Glücklich,
Tel. 6656. Wilhelmstr. 56.

Eleg. Blumen

für Toiletten und Hüt, stets
Neuheiten. **Bräuterkranz** in
allen Preislagen, **lose Myrten**
u. **Blüten, Vasenblumen**
und **Laubzweige** für
Zimmerdekoration.

B. von Santen
Kunstblumengeschäft 1913
Friedrichstrasse 74.

Ges. u. alle Polster-
Ges. u. alle Polster-
arbeiten werden auf-
gearbeitet bei reicher, billiger
Bedienung. **Bremser, Zimmer-**
mannstr. 1. Tel. 2705. 1912

Dame oder Herr

der Gesellschaft mit eis. Möbeln
finder bei verm. Dame dauernd
Pension in hübsch. Landh. i. T.
Seite Gerolstein, liebevolle
Fürsorge. Off. u. S. 482
an die Geschäftsstelle d. Bl.
Nikolastr. 11. 1919

Sum 1. März
jüngere Köchin
gesucht. Alexanderstr. 6. Oberst
Eck. Melb. 1-4 Uhr und
abends nach 7 Uhr. 19018

Geldmarkt

Geld gibt **H. Klein, Paffen-**
str. 14, 2. St. Part. 19019

Unterricht

Kaufmann. Privatschule
Bein
Rhein-
strasse 115

nah der Ringkirche und
Kirchstrasse 22,
nah der Luisenstrasse.

Beginn neuer
Gesamt- u. Einzelkurse
für alle Fächer
Getrennte Damen-Abteilungen.
Ebenso
Nachmitt.- u. Abend-
Sonderkurse
für
Buchführung,
Kaufmann. Rechnen,
Stenographie,
Maschinen-Schreiben,
Schönschreiben etc.
Herm. Bein
Clara Bein
Dipl.-Kaufleute und
Dipl.-Handelslehrer.
Fernsprecher 223. 19779

Berlitz-Schule

Rheinstr. 32 Fernspr. 3664
Französisch, Englisch,
Holländisch, Schwedisch,
Russisch, Polnisch,
Italienisch, Spanisch. 3312
Nationale Lehrkräfte.



Kaufmännische
Privatschule
Heinrich Lecher
Gegründet 1898.
Bahnhofstr. 2,
Edle Rheinstrasse.
Beginn neuer
Tag- und Abendkurse.
Lehrpläne gern
zu Diensten. 1917

Hofrat

Fabers

hö ere Knabenschule m. Pensionat
Wid. Heidestr. 71.
— Fernruf 4636. —
Von Sexta an. Kleine Klassen.
individueller Unterricht, gute
Erfolge. Lieberst. v. Mittel-
schülern auf höhere Schulen.
Tägliche Arbeitsstunden unter
Aufsicht von Fachlehrern.
Einjährigengewinn.
Die Schlußprüfung findet zu
Okt. u. Herbst an der Anstalt
statt. 1915

Wer beteiligt sich
an kostenloser Vorbereitung
für das Studium an tech-
nischer Hochschule?
Off. u. **H. 483** an die
Geschäftsstelle dieses Blattes,
Nikolastr. 11. 1912

Tiermarkt

Eine Ziege
zu verkaufen.
Dohheimer Str. 16, I. Stg. 1990

Weinfelder
H. Kuhn u. Vertriebsräum.
in verm. Albrechtstr. 44. 1917
Kühler 200 cm. alt. mit
Zahl. 22. Febr. 1919 zu verm.
H. Kuhn 47. Part. 1917
Kühler 75 cm. alt. zu verm.
H. Kuhn 12. Part. 1917
Kühler mit Auszug, Bad-
raum und Büro auf bald
oder später zu vermieten.
Wid. Heidestr. 44. 1917
Kühler 17. Kühler Weinfelder
zu verm. H. Kuhn 1. St. 1917
Kühler 15. trocken. Kell. u.
Ladungsräume f. a. v. 1917
Kühler 6. kleine Parterre-
Küche, als Verkleidung oder
Büro zu vermieten.
H. Kuhn 44. H. Kuhn 1. St. 1917
Kühler 3. Denhof u. H. Kuhn 1917
Kühler 10. Stall u. Scheune a. v. 1917
Kühler 18. Stall für 2 Pferde
u. H. Kuhn 1. St. 1917
Kühler 11. Stall mit
Kammer. 1917

Miet-Gesuche

Villa,

Rainier Str. 2.
Kühler, Zentralheizung, elektr.
Kühler, Gas f. a. v. zu verkaufen.
Kühler, Anzahl. gering. Zu
verf. Friedrichstr. 45, I. 1919

Offene Stellen

Hilfender Dienstmädchen
Kühler, Köchinnen, Kinder-
Kühler, Stützen usw. Sucht man d.
Kühler im 1. St. f. a. v. in
Kühler. Tägl. ca. 30 000 Lese-
Kühler nur 30. Vienna. 748

Alteinmädchen,

Kühler, Köchinnen, Kinder-
Kühler, Stützen usw. Sucht man d.
Kühler im 1. St. f. a. v. in
Kühler. Tägl. ca. 30 000 Lese-
Kühler nur 30. Vienna. 748

Residenz-Café-Restaurant

Inhaber: J. Friedrich

Wiesbaden

42 Luisenstrasse 42

Bekanntes
Familien-Café
am Platze

Der Treffpunkt
aller Fremden sowie der
Theaterbesucher

Café-Restaurant mit Terrasse
Theater-Foyer und Spielzimmer
Vorzügliche Weine und Liköre
Spezialität: Belegte Brote und Frühstücks-Weine
Erstes Kulmbacher, Münchner und helles Bier
Gutgehaltenes Lokal mit bester Bedienung
Auswahl der gelesensten Zeitungen
Warme und kalte Küche zu jeder Tageszeit
von bester Zubereitung
Spezialität in verschiedenen Torten

Nassauisches Landestheater.

Sonntag, den 2. Februar, abends 8 Uhr. 21. Vorst. 15. D.

Mona Lisa.

Oper in zwei Akten von Max Schilling. Dichtung von Henriette Dreyer.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Neubach.

Ein Fremder Herr de Garmo
Eine Frau Frä. Sommer
Ein Solobrunder Herr Streich

Herr Francesco del Giocando Herr de Garmo
Herr Pietro Tumboni Herr v. Manowarda
Herr Arrigo Cidolredi Herr Scherer
Herr Alfio Benvenuti Herr Paas
Herr Sandro da Luzano Herr Rother
Herr Rosolino Pedrini Herr Kipnis
Herr Giovanni de' Salusti Herr Streich
Mona Giordalini, Gattin d. Francesco Frä. Sommer
Mona Ginzera, ad Alta Rocca Frä. Kiermann
Dianora, Francesco's Tochter aus Frau Müller-Reichel
Riccardo, Joste der Mona Giordalini Frä. Paas

Die Handlung spielt in Florenz, Ende des 15. Jahrhunderts;
das Vor- und Nachspiel in der Gegenwart.

Musikalische Leitung: Herr Professor Mannhardt.

Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Neubach.

Einrichtung des Bühnenbildes: Herr Maschinen-Oberinspektor Schlem.

Einrichtung der Trachten: Herr Garderobe-Oberinspektor Weyer.

Ende 8.30 Uhr.

Montag, 6.30 Uhr, 15. D: Der lebende Kog. — Dienstag, 8 Uhr,
15. D: Gleich. — Mittwoch, 7 Uhr, 15. D: Mignette. — Donnerstag,
7 Uhr, 15. D: Schatzkammer. — Freitag, 6.30 Uhr, 15. D: Ein Teufel-
feind. — Samstag, 8.30 Uhr, 15. D: Mignette. — Sonntag, 4 Uhr, 15. D:
Die Glorifizierung.

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, 2. Februar:

Nachmittags 4 Uhr:

Symphonie-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

KINEPHON

Aus dem Leben einer

Kunstfretterin

die Tragödie einer großen Liebe

in 4 Akten.

Vorzügliches Selbstprogramm.

MONOPOL

Der ewige Raub

der Liebesroman eines Jünglings.

Der Weg ins Freie

Drama in 4 Akten.

ODEON- THEATER

Erstklassige Lichtspiele.

Erstaufführung!

Nur wer die Sehn-

sucht kennt.

Drama in 4 Akten mit

Fco Paulsen

Bruno Eichgrün.

Ihr Ideal.

Lustspiel mit Lia Ley.

Der Hut meiner Frau.

Sch. Humoreske. 2 Akten.

Konstantinopel und

das goldene Horn.

Konzert

Scherer - Kipnis - Rother

Tenor

Bass

Klavier

Näheres durch die Plakate.

Montag abend 1/8 Uhr
Casinosaal - Friedrichstrasse

WIESBADENER PRIVATSCHULE FÜR KUNST UND KUNSTGEWERBE.

Zeichnen, Stillisieren, Schrift u. Plakat, Buchschmuck,
Farbenlehre und Flächendekoration.

Lehrer: MALER FABRY.

Zeichnen und Malen nach der Natur.

Lehrer: MALER VÖLCKER.

Modellieren.

Entwerfen für Keramik, Holzbildhauerei, Grabmalakunst,
Schmuck und Werkzeichnen dazu.Lehrer: BILDHAUER VINECKY
früher Lehrer an der Kunstgewerbeschule Weimar.

Aktzeichnen.

WERKSTÄTTEN.

Graphik: Radierung, Lithographie und Holzschnitt.
Lehrer: MALER FABRY.Buchbinderei, Vorsatzpapiere, Batik, Weberei u. Stickerel.
Lehrer: FRAU VINECKY.

Keramik und Schmuck. Lehrer: BILDHAUER VINECKY.

Anmeldungen: Privatwohnung des Herrn VINECKY,
Sonnenberger Straße 35, 11-12 Uhr.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 2. Februar 1919. Nachmittags 3 Uhr.

Glorian's Hochzeit.

Musikalischer Schwan in 2 Akten von Eduard von der Vede. Musik v. d. Vede. Regie: Carl. Herrmann.

Max Vertuch. — Spielzeit: 10. u. d. Vede. Musik. Regie: Carl. Herrmann.

Thomasus Finneberg, Rentier Oskar Dugge

Sue, seine Tochter Carl Wolpert

Anna Budgerit, seine Schwester Wilma Kage

Heinrich Budgerit, deren Neffe Edward von der Vede

Hilmar Wendler Erich Müller

Wanda, dessen Schwester Wilma Kage

Ulrich, dessen Bruder Oskar Dugge

Direktor Brandt Hans Herbert

Max Müller, Chauffeur Carl Wolpert

Dorthe, Dienstmädchen Ella Wilmann

Edele, Wirtin Oskar Dugge

Zeit: Gegenwart.

Abend 7 Uhr. Der gute Mal.

Komödie (Neubearbeitung) in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Herr Kommerzienrat Wolpert Hans Müller

Sue, seine Frau Agnes Hammer

Baron von Hanna Heinrich Kammmer

Torrit, seine Frau Rache Paula

Sch. Kommerzienrat Termühlen Heodor Brühl

Max, dessen Sohn Erich Müller

Anna Schulin Wilma Kage

Julie, Dienstmädchen bei Frau von Hanna Carl Wolpert

Ein Diener im Wolpert'schen Hause Fritz Herborn

Ort der Handlung: Berlin. Zeit der Handlung: Vor dem Krieg.

Zwischen Akt 1 und 2 liegen 2 Monate, zwischen Akt 2 und 3 liegt 1

Tag, zwischen Akt 3 und 4 liegen 3 Tage.

Ende 8.30 Uhr.

Montag, 7 Uhr: Die fünf Bräutigame. — Dienstag, 7 Uhr:

Mitternacht. — Mittwoch, 7 Uhr: Der gute Mal. — Donnerstag,

7 Uhr: Der Schlafmagenkontrolleur. — Freitag, 7 Uhr: Die fünf

Bräutigame. — Samstag, 7 Uhr: Moral (neu einstudiert).

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN WIESBAD. GES. FÜR BILDENDE KUNST.

FEBRUAR-MÄRZ:

SONDER-

AUSSTELLUNG

JOSEF

EBERZ

GEMÄLDE, ZEICH-

NUNGEN, GRAPHIK.

NEUES MUSEUM

TÄGLICH VON 9-1 UHR

Union Theater

Allein-Erstaufführung

Der neueste Film der glänzendsten

Sybil Smolowna Serie 1918

Venus Ariadne

Ergreifend, Drama in 4 Akten

in der Hauptrolle der

Film-Star:

Sybil Smolowna

Sein Freund - Herr Loh

Reizendes Lustspiel in 3 Akten

In den Hauptrollen:

Kurt Wolfram, Klara

Eva Richter.

Cäcilien-Verein Wiesbaden E.V.

Das auf den 3. Februar festgesetzte 2. Ver-

konzert muss Umstandehalber auf später ver-

werden. — Die Abonnementskarten behalten

Gültigkeit. Der Vorstand.

Eden-Diele!

Taunusstrasse 27.

Vornehmes Familien-Lokal.

Künstler-Konzert.

- Erstklassige Getränke. -

1919] Inh.: Frau Heinrich Braun, Ww.

NEROBERG (WINTERGARTEN)

Heute Sonntag, den 2. Februar 1919,
nachmittags 3 Uhr:

Grosses Kaffee-Konzert

ausgeführt vom

Tulpenstiel-Orchester.

NB. Nur frühes Kommen sichert Platz.

1907

Abonnementkonzerten sind auch diesmal als Veranstaltung im Abonnement eine Anzahl Sinfoniekonzerte, Kammermusik, Kompositionen und Solisten-Abende vorzulegen. Die Konzerte in der Kaiser-Friedrich-Halle finden wiederum einmal wöchentlich und zwar Mittwochs und Samstags um 11 Uhr, Sonntags um 11.30 Uhr statt.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Der neue Bürgermeister. In der letzten Stadtratsversammlung wurde dem bisherigen Beigeordneten Franz H. die Amtsbezeichnung „Bürgermeister“ beigesetzt. Herr H. befindet sich seit 1. Dezember 1909 im Dienste unserer Stadt. Ferner wurde die Errichtung eines Biebrichmuseums beschlossen.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

h. Biedrich, 1. Febr. Haus- und Grundstücksversteigerung. Mit fünf bis achtzig gekauften Stellen fand gestern die Versteigerung der Erben Mart. Mehringer statt. Das Wohnhaus mit Nebengebäude No. 20, Biedrich zum Preise von 27.000 M. Sehr hohe Preise erzielten die Weinberge: je nach Lage kam die Aste auf 25, 40, 50, 60, 80 und 100 M. Noch höhere Preise wurden für die Rute Weiden mit 60 M. erzielt. Der Gesamtverlös des Anwesens beträgt rund 60.000 M.

h. Biedrich, 31. Jan. Stiftungen. Kleinwohnungen. Fabrikant Dollmann hat seine frühere Stiftung von 5000 Mark zugunsten der Errichtung eines Krankenhauses um weitere 20.000 Mark erhöht. — Ein unbekannter Bürger stellte der Stadt für die künftige Kriegsfürsorge 20.000 Mark zur Verfügung. — Der Biedrich Spar- und Bauverein will sobald wie möglich an die Ausführung seines Bauprojektes in der Stoppelbergstraße herantreten. Es ist beabsichtigt, die Zahl der Wohnungen von 150 bis 100 auf 250 zu erhöhen, deren Ausbaufähigkeit durch die Stadtratsbeschlüsse genehmigt wurde.

h. Koblenz, 31. Jan. Nach einer neuen Polizeiverordnung hat sich jeder Fremde in Biedrich, der aus einem nicht von den Amerikanern besetzten Gebiet nach Koblenz kommt, sofort an jeder Tages- und Nachtzeit auf der Polizeiwache anzumelden, auch wenn ein Aufenthalt nur auf einige Stunden bemessen ist. Jeder Gasthofsbesitzer darf keine solche Fremden bei sich aufnehmen, wenn sie nicht den schriftlichen Nachweis der Anmeldung erbringen. Nichtbeachtung dieser Bestimmungen zieht die sofortige Verhaftung dieser Personen und eventuelle Gefängnisstrafe nach sich.

1. Köln, 31. Jan. Drohende Hungersnot. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in ihrer gestrigen Sitzung infolge einer Anfrage des Stadtratsbesitzers Huns mit der Frage der Ernährung der Kölner Bevölkerung. Die künftige Verwaltung lege unter Anführung einer großen Menge von Zahlen dar, wie verheerend der Mangel an Nahrungsmitteln während der Kriegsjahre gewirkt habe, wie diese Wirkung sich von Tag zu Tag infolge der mangelnden Nahrungsmittelvermehrung und wie Köln in kürzester Zeit von einer katastrophalen Hungersnot bedroht sei, wenn der Verband nicht mit Nahrungsmitteln und zur Besserung der Milch- und Fleischversorgung mit Kraftfuttermitteln eintrifft. Eine Anzahl von Stadtratsmitgliedern unterstrich diese Ausführungen auf Grund persönlicher Erfahrungen. Die Verwaltung wurde beauftragt, eine Denkschrift auszuarbeiten und diese dem ernannten Oberbürgermeister mit der Bitte zu überreichen, recht bald für entsprechende Versorgung Kölns mit Nahrungsmitteln Sorge zu tragen zu wollen. Weiter wurde beschlossen, entsprechende Vorkehrungen auch bei der Reichsregierung zu treffen, als der zunächst dafür zuständigen Stelle.

Vermischtes.

Ein „Mainzer Brief“ im Pariser „Matin“

Der Sonderberichterstatter des Pariser „Matin“ im besetzten Gebiet beschreibt seine Mainzer Eindrücke wie folgt: „Ich kam an einem Sonntag an. Die Hauptstraßen waren mit einer lustwandelnden Menge gefüllt. Kein freier Platz in den Kaffees und Bierwirtschaften, wo es überall Musik gab und die anziehenden Wälder angefüllt wurden. Vor den Autos mußten viele umkehren, die keinen Platz mehr fanden. Und überall, unsere „polnis“ auf den besten Plätzen, umgeben von Mainzer und Mainzerinnen, die bemerkt sind, sie auf der Suche zu unterhalten. Dort habe ich auch neue Sachen gelernt die herundernwertige Haltung unserer Soldaten. Trotz allem ... setzen sie ein vollkommenes, unantastbares Würde. Mit einem wahrhaft fran-

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Nassauisches Landestheater.

„Ein Volksfeind“. Schauspiel von Henrik Ibsen. Neueinstudierung.

Was es eine Kundgebung für den Dichter, dessen Jüger der Darsteller der Titelrolle in gelungener Weise spielte? Oder eine Demonstration für Herrn Evertz selbst, den ständigen Vertreter des Biederstades Dr. Thomas Stockmann? Oder noch mehr ein Sturm der Zustimmung und des Anschlusses der Zuschauer zur Tendenz des Stückes: Geländes des Kampfes für Wahrheit und Recht? Nach dem vorletzten Akt, der die Volkswut gegen den idealen Kämpfer zur Explosion bringt, erlebte der Dichter eine, in diesen Räumen seltene Stille; der Vorhang schloß die hundertfache Leistung unseres Thomas Stockmann. Ein großer Teil des Dankes gebührt aber sicher der Bühne als solcher. Das das Biederstade gerade diesen Ibsen jetzt zur Neueinstudierung gewählt, die Veranstaltung der fruchtbarsten Bemühungen, — die große Masse belebend und bessernd einzuwirken, — das bleibt der Kern des Gesamtindrucks. Vielfache Andeutungen von Theaterbesuchern am Freitagabend, „Ein Volksfeind“ sei wie gewöhnlich als Widerball der großen Bewegung unserer Tage, zeigten im Verein mit dem stürmischen Applaus, daß Ibsen dieses Mal „die komplette Majorität“ hinter sich hatte.

Wie man weiß, ist die Dichtung des „Volksfeind“ als Antwort und Abwehr auf die Angriffe, die Ibsen nach dem Erscheinen seiner „Gespinnster“ auszuhalten hatte, erschienen. Dem Anklagedrama gegen Ausbreitungen und Unmoral Einzelner liegt ein klammerndes Protest folgen gegen den Sumpf, in dem die große Masse, die Gesamtheit vermag ihrer geistigen Impotenz sich wohlzufühlen: verbildlicht die Verkommenheit der öffentlichen Meinung mit den von Stockmann entworfenen „Krankheitskeimen im Bodenwasser“ und läßt inmitten einer Umgebung von Gassen, von Schwächlingen und gewissenlosen Streibern den Helden als den „kärthel Mann“ in die Erscheinung treten. Am Herbst des Jahres 1882 vollendete Ibsen das Schauspiel, und nach dreizehn Jahren später kann „Ein Volksfeind“ vor einer applaudierenden Masse wiedergegeben werden, die die Begründung eines großen Teiles der Krankheitskeime in übertragender Aufeinanderfolge miterlebt hat: In der Sumpf gereinigt, der wurde etwa das Kind mit

schlimmen Taktgefühl begreifen diese Männer, selbst die von beschämender Herkunft, daß sie eine Aufgabe zu erfüllen haben: die französische Armee, das französische Vaterland zu verteidigen und zur Geltung zu bringen im fremden — noch feindlichen — Lande. Sie sind bestrebt, den Deutschen, die gehen noch vor ihren Augen das besagte Schicksal, Schicksal der Unordnung und Auflösung ihrer eigenen Armee hatten, zu zeigen, daß bei uns die Ordnung und die Disziplin niemals aufhört haben. Im übrigen ist der Gesamtindruck ein tiefer. Jede Unterhaltung mit der Bevölkerung hat das gleiche Echo: „Cure polius sind kommen.“ — „Hör man überoffen liegen.“ — Am Theater wurde „Carmen“ gegeben; es hätte mich sehr interessiert, im besetzten Deutschland diese Oper eines französischen Meisters zu hören. Aber man sagte mir an der Kasse: „Wir bedauern sehr, alles ausverkauft; selbst an französische Offiziere konnten keine Plätze mehr abgegeben werden.“

Der Berichterstatter erzählt dann von seinen Eindrücken im „Dreimäderlhaus“, das am nächsten Abend gegeben wurde. Das Theater war wieder überfüllt. Er ist im Gespräch mit seinem Nachbar, einem französischen Offizier, dem Erkennen über diesen Andrang der Bevölkerung an Veranstaltungen Ausdruck. Der Offizier meint, es sei allerdings ein wenig seltsam, diese Reaktion zum Ausdruck, ebenso wie die Biederstade „an der Hand der Franzosen, und erklärt weiter: „Diese Leute scheinen wahrhaftig ein anderes Gefühlsleben zu haben als wir. Die Familie, bei der ich wohne, erschöpft sich förmlich in Aufmerksamkeit mit einem anderen. Jeden Tag werde ich beschenkt. Zu Weihnachten und zum Silvester wollten sie mich einladen. Und ebenso acht es allen Mannschaften meiner Abteilung. Die Frauen und die jungen Mädchen sind besonders liebenswürdig. Unsere Polius sind selten allein. An den Sonntagen veranstalten wir regelmäßig Feste, und trotz des Verbots des Pfarrers, der mit ewiger Verdammnis droht, kommt die weibliche Jugend in Scharen an dieser Anwesenheit.“ Dieser, antwortend dieses Dinges an Veranlassungen — hat der Berichterstatter hinzu — hat man Nähe zu ahnen, daß die Rheinländer unter Einwirkungen und Einflüssen zu leiden haben. „Und doch sind diese groß, wenn die Neuerungen des Mainzer Oberbürgermeisters Dr. Göttemann ein richtiges Bild geben.“ Der Vertreter des „Matin“ hat aus dem Munde des Stadtoberhauptes gehört, wie schwer die Bevölkerung an dem Mangel an Milch und Fett zu tragen hat und wie sogar eine Kartoffelnot drohend vor der Tür steht. Freilich meint Dr. Göttemann, daß in absehbarer Zeit, wenn erst die Fronten der „polius“ sich abgeklärt haben, auch die Lebensmittelzufuhr eine befriedigende Entwicklung nehmen wird. Der Oberbürgermeister erklärte dann noch zu dem Berichterstatter des Pariser Blattes: „Was eure Polius betrifft, so sind es reizende Menschen, und wir vertrauen und sehr gut mit ihnen. Wir haben hier keinerlei feindliche Gefühle gegenüber Frankreich.“

Der Berichterstatter bemerkt im Aufschluß: „Die guten Eindrücke der alten französischen Herrschaft, die Mainz lange Jahre hindurch genot haben unauflösliche Spuren in der Seele der Mainzer Bevölkerung hinterlassen.“

Woher kommt das Wort „Putsch“? Na, woher kommt das Wort, das uns jetzt alle so sehr im politischen Teil der Zeitungen leider aufdrängt wird. Ist es überhaupt ein deutsches Wort? Es klingt fast ein bisschen tschechisch oder polnisch, nicht wahr? Aber in Wirklichkeit ist es aus „Schwyz-Deutsch“. Es entstammt der Zürcher Mundart und wurde zum ersten Male auf die Zürcher Unruhen vom Jahre 1830 angewandt. Seit der Zeit — es kann also jetzt seinen 80. Geburtstag feiern — bezeichnet das knappe Wortlein jeden plötzlichen und unerwarteten Umsturzversuch.

Volkswirtschaft.

Verkauf von Selteneren.

Die Handelskammer Wiesbaden teilt mit: Groß- und Kleinhandeler, die Bedarf an Selteneren, Einblenden, Korbel, Vordrücke, Leinen in verschiedenen Stärken, Zuschnitten und Leinwand in verschiedenen Stärken, sämtlich hergestellt aus Hanf, Flachs oder Baumwolle, haben, wollen sich unverzüglich bei der Handelskammer melden.

Die Deutsche Bank und Herr von Gwinner. Aus Berlin. 29. Januar. wird gemeldet, daß der Direktor der Deutschen Bank, v. Gwinner, am 31. März aus der Direktion der Deutschen Bank ausscheidet. Seine Nachfolge in den Aufsichtsrat des Instituts ist beabsichtigt.

Protektionsnachschub gegen die Fortführung der Zwangsirtschaft. Wie der Zentralverband des deutschen Großhandels mitteilt, haben die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands und die Absicht der Fortfüh-

dem Kleinhandelsstande angehängt? Das ist jetzt die große Frage, als „Volksfeind“-Umschreibung. Egoisten, Schwächlinge, gewissenlose Streber, gegen sie alle richtete sich die Revolution von der Ibsen die Rede hatte des „Volksfeind“ träumen ließ und die nach Jahrzehnten nun das Bild der Gesellschaft umkehrte. Im Sinne des ehrlichen Dr. Stockmann-Ibsen? Diese Antwort ist und das heute leider noch schuldig geblieben.

Die Aufführung selbst fand, wie schon früher, im Reichs-Everdis-Stockmann, der gerade für diese Rolle nach Veranlassung und Temperament geeignet scheint und der sie zur glänzenden Wirkung erhob. Das Herrn Ehren der Bruder-Stadtrat nicht liegt, wurde an dieser Stelle schon einmal erwähnt. Friedrich v. Hansen als Petra und Margarete (Herrn Stockmann) waren die weiblichen Hauptrollen des rein politischen Tendenzdramas. Ein Kabinettstück gelungener Kleinmalerei bedeutete wieder der Buchhändler Hassen von Ernst Vogel. Max Andriano (Porten Rill) und Hans Möbius (Kapitän) sowie Walter Steinhilber und Gustav Albert als die Vertreter der umfassen Presse wirkten verdienstvoll in den übrigen Rollen. Die große Volkswirtschaften, dem Herrn Dr. Curt Elmswiler, dem neuen Spielleiter, anzuleihen, empfehlen. Diese Menge, die da herumflutet, war das reine Theater.

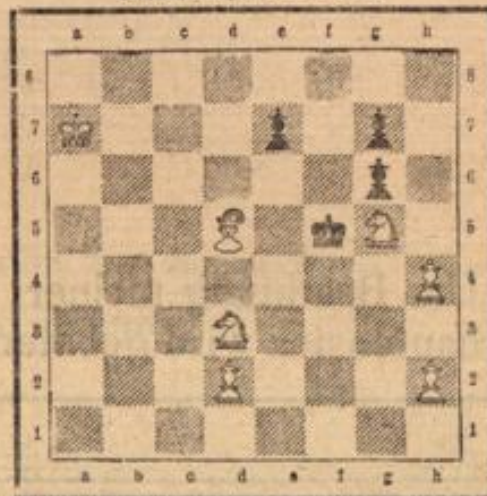
Kleine Mitteilungen.

Eine Privatschule und Kunstgewerbeschule für künstlerische Handwerkskunst ist in Wiesbaden im Werden begriffen. Drei hiesige Künstler Hans Böcker, Joseph Eickel, Edmund Fabry haben sich vereinigt und werden diesen Gedanken verwirklichen. Das Programm der Künstler ist ein so reichhaltiges, daß unsere Jugend, weiblichen und männlichen Geschlechts, je nach Begabung und Interesse findet, was mehr denn je heute nötig erscheint, dem einen zur Freude am Leben, dem anderen als Mittel zum Leben. Den Unterricht im Zeichnen und Malen hat Maler Hans Böcker übernommen. Die Bildhauerei umfaßt Gattungen, Zeichnen, Modellieren sämtlicher plastischer Gegenstände sowohl für Architektur, wie für Keramik, Metallkunst (diese Abteilung wird unsere Frauen besonders interessieren). Der Unterricht wird geleitet durch Bildhauer Eickel, welcher lange Jahre als

Lehrer der Kunstgewerbeschule auf wesentlichen Gebieten des Handwerks eine ungemein starke Gegenbewegung in allen betriebligen Wirtschaftskreisen Deutschlands ausübte. Der Zentralverband des deutschen Großhandels beschäftigt, sämtliche organisierten größeren deutschen Wirtschaftskreisen der Industrie, des Groß- und Kleinhandels, des Handwerks und der Banken zu einer großen Protektion zu veranlassen. In sämtlichen deutschen Wirtschaftskreisen sollen voraussichtlich am 12. Febr. große Kundgebungen stattfinden, die der Nationalversammlung ihre Entschlüsse unterbreiten werden. In den Betrieben soll, abgesehen von den Banken und Lebensmittelschäften, an diesem Tag die Arbeit ruhen.

Schach.

Schachaufgabe Nr. 136.



Weiß zieht an und setzt mit dem vierten Zuge matt.

Auflösung der Schachaufgabe Nr. 134.

1. Lb5-f1 g2xh1 2. Tb3-b6 matt
1. Sc2-b4 2. Tb3-c3 matt.

Ansteckung

durch die Mundhöhle (Influenza, Grippe usw.) verhindert man durch täglich mehrmaligen Gebrauch von Chlorodont. Herrlich erfrischende Zahnpaste zur Erlangung blendend weißer Zähne und Beseitigung von Zahnstein überall zu haben.

Schlichtung: Hermann Grottel. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grottel; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: H. Grottel; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: L. S. Hans Grottel; für die Angelegenheiten des Verkehrs: sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung: Rudolf S. M. H. S.

Mitarbeiter des Professors von der Felsche in Weimar und Lehrer an der dortigen Kunstgewerbeschule tätig war. Vinedy ist uns durch seine Keramik im hiesigen Stadt. Krankenhaus, der Rantenfestschule und vor allem im Kaiser-Friedrich-Bad kein Fremder mehr. Die Graphik, und zwar Radieren, Lithographieren, Holzschnitt sowie Zeichnen, Stilkreisen, Farbenlehre u. a. hat Walter Fabry übernommen. Der in jüngster Zeit im hiesigen Neuen Museum die Ausstellungen der Arbeiten dieses jungen Künstlers sah, weiß mit welcher Mannigfaltigkeit der Anregungen hier zu rechnen ist. Dem lang gehegten Wunsch nach Kurien im Zeichnen wird ebenfalls Rechnung getragen werden. In den Werkstätten der Frau Hanna Böcker-Hinderlin, bekannt durch ihre kunstgewerblichen Arbeiten, und der Frau E. Vinedy-Thorn, eine Mitarbeiterin des Professors von der Felsche, Weimar, die sich auf unserer Gewerbeschule 1909 durch ihre kunstgewerblichen Arbeiten, Teppiche und Webereien auszeichnete, werden Kinderarbeiten, Weberei, Stickerie, Batik, Buchbinderei u. a. gelehrt. Möchte dem Unternehmen das Interesse entgegengebracht werden, welches es verdient und die Jugend aller Stände Anregung und Förderung in dieser neuen Schule finden.

Vom Büchertisch.

Briefwechsel zwischen Mörike und Schönd. Mit 6 unveröffentlichten Briefen und 13 weiteren Belegen herausgegeben von Hans Volkmann. Preis 6 M., geb. 8 M. Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart.

Als Mörike und Schönd schon im Lebensabend standen, begann sich zwischen ihnen ein Briefwechsel an, der von November 1869 bis Dezember 1870 (im Februar 1871 starb Schönd) geführt wurde und eine herzliche Freundschaft zwischen beiden Männern begründete. In Mörikes Ausgabe greifen Briefe und Antwort hütenlos ineinander, in unzusammenhängender Folge nicht das gegenseitige Zueinander, Anregung, Geben und Empfangen am Leser vorüber, mannigfaltige, aber stets edle und hohe Seelenäußerungen erheben den Sinn und wärmen das Herz. Ein besonderer Reiz liegt in der Verdrängtheit der beiden so prägnanten Naturen: Mörikes seelenvolle, Hangreiche warme Wärme und Schönds, zuweilen auch im freundschaftlichen Verkehr in Melancholie und Mattigkeit hinkommend, Schönds lernende Briefe, die zuweilen in trübseligen Einfällen und bierdem

Tee- und Abendkleider

zu besonders vorteilhaften Preisen.

Um Beachtung meiner
Schaufenster wird gebeten.

aus Taffet, Chinakrepp,
Seiden - Kaschmir etc.
mit neuen Stickereien.

J. HERTZ

Langgasse 20.

1957

Bekanntmachung. Städtische Mittelschulen.

Kinder, welche zu Beginn des nächsten Schuljahres in die Mittelschulen eintreten sollen sind bis zum 15. Februar 1919 anzumelden.

1. in die 1. (unterste) Klasse Kinder, die bis zum 31. März 1919 das sechste Lebensjahr vollendet haben, Kinder, die das schulpflichtige Alter noch nicht erreicht haben, können Aufnahme finden, wenn sie bis spätestens zum 30. September d. J. das sechste Lebensjahr zurücklegen und genügende geistige und körperliche Entwicklung aufweisen;

2. in die 2. bzw. 3. Klasse Kinder, die eine Volksschule drei bzw. vier Jahre lang mit gutem Erfolg besucht haben.

Es sind zu melden:

1. in der Mittelschule am Niederberg die Knaben und Mädchen des nordwestlichen Stadtteils. Die Grenze dieses Schulbezirks läuft im Süden durch die Bleich- und Blücherstraße bis zur Schwarzenstraße, durch diese und dann durch die Westendstraße, im Osten durch die Schwalbacher- und Platter Straße und im Norden durch die Ludwigstraße;

2. in der Mittelschule an der Blumenhofstraße die Knaben und Mädchen des westlichen Stadtteils, begrenzt durch die Westendstraße bis zur Schwarzenstraße, durch diese, durch die Blücherstraße, den Bismarckring, den Kaiser Friedrich-Ring und die Schiersteiner Straße;

3. in der Mittelschule an der Stiltstraße die Knaben und Mädchen des nordöstlichen Stadtteils. Die Südgrenze des Bezirks läuft mitten durch den Nischelsberg, über den Markt und durch die Nischelsstraße;

4. in der Mittelschule an der Stiltstraße die Knaben und Mädchen, die südlich der Nischelsstraße, des Nischelsbergs, der Bleichstraße, in den Häusern Bismarckring 1-23 und östlich davon, sowie östlich des Kaiser Friedrich-Rings und der Schiersteiner Straße wohnen.

Zur Entgegennahme der Anmeldungen werden die Herren Direktoren von Samstag, den 1. bis Sonntag, den 3. Februar d. J. täglich — ausgenommen Sonntags — von 11-12 Uhr vormittags, am Mittwoch und Samstag auch von 2-4 Uhr nachmittags, in ihren Amtszimmern anwesend sein.

Die Anmeldungen für die Mittelschule an der Rheinstraße haben bei Herrn Rektor Victor im Gebäude der Mittelschule am Niederberg 1. Stock zu erfolgen.

Bei der Anmeldung ist der Geburts-, Impf- und Taufschein, für die aus anderen Schulen kommenden Kinder das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Nach dem Erlass des Unterrichtsministers vom 10. April 1911 sind folgende Verordnungen für Schüler und Schülerinnen der Mittelschulen vereinbart worden:

„Diejenigen, die eine neunjährige Mittelschule erfolgreich bis zum Schluß besucht haben, können zugelassen werden:

1. zur Ablegung der Prüfung für Einjährig-Freiwillige vor Vollendung des 17. Lebensjahres, wenn sie sich am Unterricht in einer zweiten fremden Sprache betätigt haben;

2. als Anwärter zum mittleren Volk- u. Lehrerbienstand;

3. in den Vorlesungen der höheren Maschinenbau- und Bauwissenschaften;

4. in die 3. Klasse der höheren Maschinenbau- und Bauwissenschaften, wenn sie sich die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben haben;

5. in die 2. Klasse der Präparandenanstalten;

6. zum Besuch der hiesigen höheren Lehranstalten;

7. zum Militärdienst in der Mehrzahl aller Städte der Provinzen.

Für den Besuch der Landwirtschafts- und Fortbildungsschulen für den Landbau des Fortschrittsdienstes, sowie für die Stellung eines mittleren technischen Beamten in der Bauverwaltung erhalten sie ähnliche Berechtigungen, wie sie die Schüler höherer Lehranstalten besitzen.

Das Zeugnis über den erfolgreichen Besuch der obersten Klasse einer vollendeten Mittelschule dient als Nachweis der erforderlichen Schulbildung für die Zulassung zur Prüfung für Lehrende der weiblichen Handarbeiten und der weiblichen Hauswirtschaftskunde.

In Wiesbaden befreit ferner das Reifezeugnis der Mädchen Mittelschule von der ersten Jahreshälfte der gewerblichen und vom ersten Jahresteil der kaufmännischen Fortbildungsschule.

Wiesbaden, den 28. Januar 1919.
Städtische Schuldeputation: J. A. Dr. Müller. (1024)

Aufforderung.

Alle Dienerinnen, welche dem Nachlaß der Frau Schmidt-Rothmund in Wiesbaden, Taunus-Str. 15, noch etwas schulden oder aber Forderungen gegen diesen Nachlaß geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dies innerhalb 2 Wochen bei dem unterzeichneten Generalvollmachtigten der Erben anzumelden.

Dr. u. Dr. Dillmann, Rechtsanwälte,
Wiesbaden, Adelsbergstraße 15. (1071)

Sonnenberg. — Bekanntmachung.
Aufgabe von mehrlieblichen Nahrungsmitteln an Kinder bis zu 2 Jahren und Kranke am Montag, den 3. Februar in der St. Hubertus-Küche in Sonnenberg. Ausweise über das Alter der Kinder, sowie die Krankheitsweise sind vorzulegen.
Sonnenberg, den 30. Januar 1919.
Der Bürgermeister: Zuchelt. (1025)

Bekanntmachung. Städtische Volksschulen.

Die Eltern und Pfleger der am 1. April d. J. schulpflichtig werdenden Kinder, welche in die städt. Volksschulen eintreten sollen, werden dringend ersucht, dieselben schon jetzt in der Schule ihres Bezirks anzumelden.

Die Verpflichtung zum Schulbesuch beginnt am 1. April 1919 für diejenigen Kinder, die bis zum 31. März 1919 das sechste Lebensjahr vollendet haben.

Außerdem können nur solche Kinder aufgenommen werden, die genügende körperliche und geistige Entwicklung aufweisen und bis zum 30. September 1919 das sechste Lebensjahr zurücklegen.

Es sind anzumelden:

1. in der Schule am Gutenbergplatz die Kinder des südlichen Stadtteils. Die Grenze dieses Stadtteils läuft mitten durch die Schiersteiner Straße, den Kaiser Friedrich-Ring, die untere Dohheimer-, Schwalbacher-, die untere Rheinstraße und die Nischelsstraße;

2. in der Schule an der Vorder Straße die Kinder des südwestlichen Stadtteils, begrenzt durch Schiersteiner Straße, Kaiser Friedrich-Ring, Dohheimer- und Nischelsstraße;

3. in der Schule am Nischelsberg die Knaben und in der Schule an der Bleichstraße die Mädchen des westlichen Stadtviertels. Die Grenze dieses Bezirks läuft mitten durch die Nischelsstraße, Dohheimer-, Dillmann-, hintere Dohheimer-, Seeroden- und Marktstraße;

4. in der Schule an der Kalkstraße die Kinder, welche nordöstlich der Kalk- und Seerodenstraße, nördlich der hinteren Dohheimerstraße, in der oberen Dohheimerstraße, nördlich der Emser Straße, Schwalbacher Straße 83 bis Ende, Kalkstraße 43-71 und 44-62 und in der Kalkstraße wohnen, ferner die Mädchen aus Kalkstraße 1-27, Kalkstraße 1-42, Römerberg 21-39 und 24-30, Kalkstraße 1-14 und der Feldstraße;

5. in der Schule an der Feldstraße die Kinder aus der Sonnenberger Straße, Webergasse, Kalkstraße 20-33, 38-39, Römerberg 1-19, 2-22, Steingasse, Kalkstraße 15-41, 16 bis 36, der Webergasse, Stiltstraße, dem Nischelsberg und dem ganzen weiter nach Nordosten gelegenen Stadtteil; außerdem die Knaben aus der Feldstraße, der Vorderstraße, dem Nischelsberg, der Kalkstraße und der unteren Kalkstraße 1-42;

6. in dem Schulhaus Schulberg 12 die Kinder, welche östlich der Schwalbacher Straße, nördlich der Rhein- und Frankfurter Straße und südlich der Sonnenberger Straße, der Webergasse und Kalkstraße wohnen. Außerdem umfasst dieser Schulbezirk den Teil des Westviertels, der von der Emser-, Dillmann-, Bleich- und Schwalbacher Straße eingeschlossen wird; ferner das Häuserviertel zwischen Schwalbacher-, Dohheimer-, Dillmann- und Bleichstraße;

7. in der Schule an der Mainzer Landstraße endlich die Kinder, die im südlichen Stadtteil zwischen der Frankfurter Straße, der Festungstraße und der Linie der Rheinbahn wohnen.

Die Anmeldungen nehmen entgegen:

Für die Knabenvolksschule am Gutenbergplatz: Herr Rektor Jung, zurzeit Volksschule am Schulberg 12, Zimmer 2.

Für die Mädchenvolksschule am Gutenbergplatz: Herr Rektor Vogt, zurzeit Volksschule an der Bleichstraße, 1. Stock, Zimmer 22.

Für die Knabenvolksschule an der Vorder Straße: Herr Rektor Hartmann, zurzeit Volksschule an der Nischelsstr., 1. St.

Für die Mädchenvolksschule an der Vorder Straße: Herr Rektor Breidenstein, zurzeit Volksschule an der Blumenhofstr.

Für die Volksschule am Nischelsberg: Herr Rektor Groß, zurzeit Volksschule an der Kalkstraße.

Für die Volksschule an der Kalkstraße: Herr Rektor Wülfel (Amtszimmer dafest).

Für die Volksschule an der Feldstraße: Herr Rektor Jäger zurzeit Volksschule an der Kalkstraße (Amtszimmer dafest).

Für die Volksschule an der Bleichstraße: Herr Rektor Kolb (Amtszimmer dafest).

Für die Volksschule am Schulberg: Herr Rektor Ohms (Amtszimmer dafest).

Für die Volksschule an der Mainzer Straße erfolgen die Anmeldungen am Sonntag, den 15. Februar d. J., vormittags von 11-12 Uhr, in der Schule bei Herrn Lehrer Schöngen.

Bei der Anmeldung ist der Geburts-, Impf- und Taufschein vorzulegen.

Wiesbaden, den 28. Januar 1919.
Städtische Schuldeputation: J. A. Dr. Müller. (1023)

Sonnenberg. — Bekanntmachung.
Auf Befehl der Stappkommandantur in Wiesbaden findet fortan an jedem Sonntag ein Appell aller demobilisierten Leute der Ortsgemeinden, d. h. aller nach dem 11. November 1918 entlassenen Militärspersonen einschließlich Offiziere statt.

Die Verlesung liegt jede Woche vom Sonntag 12 Uhr mittags bis Montag 12 Uhr mittags zur Einsicht aller zum Appell verpflichteten Personen auf. Auch können sich zu dieser Zeit noch diejenigen Personen eintragen lassen, die einen schriftlichen Ausweis über ihre vollständige Amelioration nicht in Händen haben.

Der Appell ist auf dem Rathausplatz und zwar regelmäßig um 9 Uhr vormittags.

Die Militärsleute sind zum Appell mitzubringen. Die lebenden Mannschaften werden der Stappkommandantur gemeldet; es wird vor unberechtigtem Fernbleiben eindringlich gewarnt.

Sonnenberg, den 31. Januar 1919.
Der Bürgermeister: Angele. (1024)

Bekanntmachung betreffend die Nachreichung der Maße u. Gewichte.

Gemäß § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehre dienenden Maßgeräte, wie Längen- und Flächenmaß, Gewichtsmasse, Wägemasse, Dohlmasse, Gewichte und Waagen unter 3000 Kilogramm Tragfähigkeit alle 2 Jahre zur Nachreichung vorgelegt werden.

Bei der Nachreichung werden die Maßgeräte auf ihre Eichfähigkeit geprüft und dann neben dem Eichstempel mit dem Jahreszeichen versehen. Unbrauchbare oder unzulässig behaltene Maßgeräte werden mit falschem Stempel dem Eigentümer zurückgegeben, irgend eine Bestrafung tritt hierbei nicht ein.

Im Kreise Wiesbaden Stadt wird die Nachreichung im Jahre 1919 nach folgendem Plane durchgeführt:

Im 1. Polizei-Revier vom 13. Januar bis 28. Januar, im 2. Polizei-Revier vom 2. Februar bis 12. März, im 3. Polizei-Revier vom 12. März bis 28. März.

Alle Gewerbetreibenden, Großhandlungen, Handwerksbetriebe und Landwirte, sofern sie irgend welche Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen oder den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Maßgeräte dem Eichamt in Wiesbaden, Luisenstraße 24, zur sechsten Zeit persönlich vorzulegen.

Die Nachreichung nicht transportabler Maßgeräte (z. B. Viehwagen) kann auf gemeinsamen Wunsch des Eichmeisters am Standort erfolgen. In diesen Fällen sind entsprechende Anträge beim Eichamt zu stellen und es werden dann außer den Eichgebühren für jeden beantragten Beamten, für jeden angefangenen Tag und von jedem Antragsteller Aufschlag von 1 Mark erhoben. Auch sind dann die aus der Ein- und Auslieferung der Normale und Prüfmittel entstehenden Kosten zu tragen.

Die Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen Erstattung der Gebühren.

Nach beendeter Nachreichung werden polizeiliche Revisionen vorgenommen werden. Gewerbetreibende, die von den Nachreichungstagen keinen oder unzureichenden Gebrauch machen, werden besonders eingehend revidiert werden. Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einschlebung der vorchriftswidrigen Maßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung angeordnet werden.

Wiesbaden, den 4. Januar 1919.
Der Polizei-Direktor: Dr. Alberti. (101)

Brennholzverkauf.

Zur Befriedigung des Notbedarfes an Brennstoffen wird in der Zeit vom 3. Februar bis 1. März 1919 auf den städtischen Lagerplätzen — Bahnhof: Weidenbühlstraße, Dohleplatz, Dohleplatz Straße Nr. 172, Kalkstraße Nr. 47, Platter Straße Nr. 103 — kostenfrei hergerichtetes (geschnittenes und grob gespaltenes) Brennholz zu ermäßigten Preisen und zwar der Str. zu 4.50 M ab Lager bzw. 5.25 M frei Keller

in Mengen bis zu 10 Str. auszugeben. Die Zahlung für die an bestehende Menge hat zuvor an der Kasse des Volksamtes, Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 3, unter Vorlage der Brennholzarte und des Hausbesitznachweises zu erfolgen nach folgender Reihenfolge:

Daunderhaltungen mit Namen mit Anfangsbuchstaben
A-B am Montag, den 3. Februar 1919,
C-D am Dienstag, den 4. Februar 1919,
E-F am Mittwoch, den 5. Februar 1919,
G am Donnerstag, den 6. Februar 1919,
H am Freitag, den 7. Februar 1919,
I am Samstag, den 8. Februar 1919.
Wiesbaden, den 30. Januar 1919.

Der Magistrat. (101)

Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung schreibt: „Einer der Hauptanlässe zur Kohlenverschwendung ist der schlechte Zustand, in dem sich in fast allen Haushaltungen die Öfen, Kachelherde und Zentralheizungen infolge der Abnutzung in vier Kriegsjahren befinden, während durchaus keine Reparaturmöglichkeit vorhanden war. Man kann ruhig annehmen, daß diese Verschwendung an wertvollen, jetzt unerschöpflichen Brennstoffen in den Großstädten ein Viertel bis ein Drittel des Gesamtbedarfs an Kohle und Holz für den Hausbrand ausmacht.“

Diese Verschwendung muß angesichts unserer trostlosen Kohlenlage jetzt aufhören. Öfen, Herde und Zentralheizungen müssen jetzt so schnell wie möglich repariert werden. Personal und Material ist vorhanden; es sind genügend Köpfe, Zentralheizungsmechaniker und Ofenmacher aus dem Felde zurückgeführt. Die Beschaffung der erforderlichen Werkstoffe ist auszubedenken. An alle Hausbesitzer und Mieter ergeht die dringende Aufforderung, sofort alle Heizungsanlagen ihrer Wohnungen gründlich nachsehen und in Stand setzen zu lassen.

Die um am Ende des Winters voraussichtlich fehlende Menge unserer Hausbrandkohlen kann nur durch Ersparnis im Betrieb in den nächsten Wochen zum Teil heringeholt werden und diese Ersparnis ist nur möglich, wenn alle Feuerungen in gutem Zustande sind.“

Wiesbaden, den 27. Januar 1919.
Demobilisations-Ausschuss Wiesbaden (Stadt). (102)

DRESDNER BANK

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 34.

Aktienkapital und Reserven 340 Millionen Mark.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Auskünfte über Effekten und den sonstigen geschäftlichen Verkehr im besetzten sowie mit dem unbesetzten Gebiet werden bereitwilligst erteilt.

19756

Buch- und Kunsthandlung Arthur Schwædt

Rheinstrasse 43, Ecke Luisenplatz.

Leihbücherei: Auswahl von 10 000 Bänden: Lese-
gebühr 2,50 Mk. monatlich.

Grosses Antiquariatslager im Preise herabge-
setzter Bücher.

Bücher-Ankauf: Guterhaltene gebundene Bücher u.
Werke werden stets zu höchsten
Preisen angekauft, insbesondere Romane, Klassiker, Reise-
werke, Lexika, Velhagens Monatshefte, Kamerad-Kränzchen
und Karl May-Bände, Langenscheidts Unterrichtsbriefe,
Büch Naturheilverj. und Fischer-Dückelmanns Hausärztin,
französische Bücher (Grammatiken und Wörterbücher),
sowie auch gut erhaltene Schulbücher neuester Auflagen.

Lebensmittel-Verteilung.

I. Warenausgabe.

Die vom 3. bis 9. Februar gültigen Wochenfelder (Nr. 6) der
Lebensmittellisten werden verteilt:

50 g Margarine	zum Preise von 33 Pfg. für 50 g	
1 Ei	62 "	je Stück
125 g Zucker	55 "	Pfd.
100 g Feigwaren	80 "	Pfd.
125 g Kaffeeertrag		
in Pakete (Ereliq)	84 "	Pfd.
ab. lose (Kriemhild u. Kaiser)	80 "	Pfd.
125 g Gichorie (Frank Schöne)	116 "	Pfd.
250 g Marmelade zum	110 "	Pfd.
250 g Salz	14 "	Pfd.
Sauertraut (markenfrei)	35 "	Pfd.
2 Pfd. Kartoffeln	9 1/2 "	Pfd.
und für den Verkauf 250 g Feigwaren		
250 g Fleisch und Wurst	gegen Fleischmarke 1-10	

Sonderverteilung (nur an die ortsanfällige Einwohnerschaft)
60 Gramm Salzheringe (ohne Köpfe) zum Preise von 200 Pf.
1 Pfund an die eingeschriebenen Kunden der Milchgeschäfte gegen
Vorlegung des Buchstabens „S“ auf die Rückseite der Nähr-
mittelliste.

100 Gramm Tücher Rufe zum Preise von 80 Pf. für 100 Gr.
an die Kunden der Buttergeschäfte 2-14.

Besitzer für Kinder im 3. bis 6. Lebensjahre:

250 g Weizengrieß 45 " " Pfd.
des Donnerstags bis Samstag in den Milchverteilungsstellen
nach Vorlegung der Milchliste und des Haushaltsausweises.

II. Verkaufseinteilung.

Kranke: In den Wohnereien: In den Buttergeschäften:

Sp-Z	Samstag 8-9 1/2	Freitag 8-10
A-D	" 9 1/2-11	" 10-12
E-H	" 11-12	" 1-3
J-L	" 1-2	" 3-4 1/2
M-Q	" 2-3	Samstag 8-10
R-So	" 3-4	" 10-12
A-Z	" 4-4 1/2	" 12-12 1/2

In den Kolonialwarengeschäften:

A-E Donnerstag vorm. N-So Freitag nachmittag
F-J " nachm. Sp-Z Samstag vormitt.
K-M Freitag vorm. A-Z " nachmitt.

In den Fischgeschäften:

A-E Dienstag N-So Freitag
F-J Mittwoch Sp-Z Samstag vorm.
K-M Donnerstag A-Z Samstag nachm.

III. Mitteilungen:

Die unter Sonderverteilung verzeichneten Lebensmittel können
nur an die ortsanfällige Einwohnerschaft abgegeben werden.
Die in den städt. Läden taufberechtigten Personen, insbesondere
Krankengeldbesitzer, müssen daher für den Bezug dieser Waren aus-
weichen.

Erlass für ausfallende Kartoffeln. Der Magistrat ist leider
nicht in der Lage, die vom 3. Februar ab verabschiedete Kartoffel-
menge von 5 Pfund voll zur Ausgabe bringen zu können. Infolge
unabsehbarer Zufahren können nur 2 Pfund verteilt werden.
Der Erlass für die Rinderausgabe an Kartoffeln werden an jede
Person, die Kartoffeln weder eingeführt hat, noch Selbstverföhrer
ist, 250 Gramm Feigwaren verteilt werden. Nähere Bekannt-
machungen über Preis und Ausgabestellen erfolgt noch.

Wiesbaden, den 2. Februar 1919.

Der Magistrat. (1096)

Marcus Berlé & Cie.

Gegründet 1829 Bankgeschäft Gegründet 1829

commanditiert von der Deutschen
Vereinsbank, Frankfurt a.M., seit 1873

Fernspr. 26 u. 6518 Wilhelmstrasse 38

Aufbewahrung und Verwaltung
von Wertpapieren
Provisionsfreie Girokonten
Verzinsliche Geldeinlagen
Kredite in laufender Rechnung
Schränkfächer

unter Mitverschluss der Mieter (im grossen neu-
erbauten Stahlkammer-Gewölbe).

[4016]

Grabdenkmal- und Friedhofskunst

Wiesbaden Nicolaistrasse 3
Telefon 404

Entwürfe u. Beratungsstelle für Denkmal, Aufstellung,
Einzelgräber, Grabdenkmäler, Familiengrößen, Friedhofsanlagen.
Besondere Beachtung in allen Einzelheiten.
Auf Wunsch Lieferung von Prospekten mit zahlreichen Abbildungen.

Ständige Ausstellung von Entwürfen

Wiesbaden von Grabdenkmälern Preis-Berechnung von 12-15 und 16-18

Heinrich Wels

Marktplatz 34

übernimmt

Anfertigen, Waschen und Instandsetzung
von Herren- u. Knabenkleidung
zu mässigen Preisen.

[9528]

Umzüge

[9712]

sowie Führen aller Art per Federrolle und Kasten-
wagen, Transport von Kassenschränken, Flügel,
Pianos, das An- und Abfahren von Kohlen, Coks,
Holz u. s. w. besorgt unter Garantie bei billigster
Berechnung

AUGUST REININGER

Wellritzstrasse 37 Telefon 6100.

Schwesternheim Bethanien

Grosse Burgstr. 16

Schwester für Privatpflege.

Telefon freigegeben Nr. 4025. [1971]

Umändern, Waschen und Neuanfertigung
von Herren- und Knabengarderobe sowie Umarbeiten von
Uniformen bei billigster Berechnung.

Sagmannshausen, Stilsstrasse 29.

[9858]

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:
beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75

jährlich % der Einlage: 7,228 | 8,244 | 9,612 | 11,406 | 14,196 | 18,190

bei längerem Anschlag der Rentenzahlung wesentlich
höhere Sätze. Für Frauen gelten besondere Tarife.

Vermögenswerte Ende 1917: 123 Millionen Mark.

Tarife und nähere Auskunft durch Chr. Lim-
barth in Wiesbaden, Kranzplatz 2. [J 385]



J. & G. ADRIAN

Hofspediteure

Bahnhofstrasse 6

Fernsprecher 59

Möbeltransporte von und nach
allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Grosse moderne Möbellagerhäuser. [1896]

Ich habe unter

No. 3552 Amt Wiesbaden

Fernsprecheranschluss erhalten. Mein Fernsprecher
ist freigegeben.

Dr. med. vet. Karl Kahn, prakt. Tierarzt

Dr. Bock Nachf., Wiesbaden, Moritzstr. 21.

Sprechstunden von 2-3 1/2 Uhr. [9913]

Diakonissenheim: Martha-Maria-Verein

für allgemeine Krankenpflege E. V.

Stiftstrasse 27.

Telefon 4454 freigegeben. [1967]

Moderne Jackenkleider und Mäntel

werden gut und preiswert angefertigt, umgearbeitet

Gustav Fischer, Damenschneider.

Moritzstrasse 5. [1713]

Officiere sofort Lieferung

Salzgurken, Essiggurken,
Rote Beete Salat

tafelfertig in 1/2 und 1/4 Tonnen. — Tüchtige Vertreter gesucht

Phil. Röß, Herrnsheim bei Worms. [1975]

Wegfall von Schnellzügen.

Vom 31. Januar ds. Js. ab fallen auf der Strecke Mainz-
Coblenz die Schnellzüge:

D 209 Mainz Hbf. ab 2.00 Uhr, Coblenz Hbf. an 3.34 Uhr nachm.
D 270 Coblenz Hbf. ab 9.10 Uhr om., Mainz Hbf. an 12.41 Uhr nm.
aus.

Mainz, den 29. Januar 1919.

Eisenbahndirektion Mainz.

Gewohnigt am 27. Januar durch die Interalliierte Kommission
der Eisenbahnen der Rheinlande. [182]

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fräulein
Johanna Hartmann von Wiesbaden ist zur Abnahme der
Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Ein-
wendungen gegen das Schlussverdict der bei der Verteilung
zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf den
15. März 1919, vormittags 10 1/2 Uhr vor dem Amtsgerichte hier-
selbst bestimmt.

Wiesbaden, den 27. Januar 1919.

Amtsgericht, Abteilung 17. [16.22]

Milch für Kinder im 5. u. 6. Lebensjahre.

Ab Sonntag, den 2. Februar werden die Milchsorten der
Kinder im 5. und 6. Lebensjahre in den Verteilungsstellen ein-
über den andern Tag mit 1/4 Liter Milch bis auf weiteres be-
liefert werden. Die Verteilungsstellen sind angewiesen, die Kar-
ten so einzuteilen, dass am ersten Tage die eine Hälfte und am
2. Tage die andere Hälfte an die Reihe kommt.

Wiesbaden, den 31. Januar 1919.

Der Magistrat. [1090]

